

06 / 2019

# Begegnung



Pfarreiengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.

## Geschichte lebt

250 Jahre Kirche Johannesberg  
60 Jahre KAB-Glattbach & 10 Jahre PG  
Trauer um Menschen mit Geschichte  
Roncalli-Zentrum | Nachbarschaftshilfe  
Wallfahrt | KV & PGR | Rückblicke u.v.m.

# Begegnung

Ob siebeneinhalb Jahre auch zu einem Jubiläum reichen? Dann hätte nämlich die **Begegnung** als Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft auch was zu feiern. Doch eigentlich ist es gar nicht unangenehm, wenn es Dienste und Initiativen einfach gibt. Und wenn dann schon die Jahre gezählt und gefeiert werden, ist es gut, wenn die Jubiläen und Jubilare den Bezug zur Gegenwart und Zukunft in sich tragen. Solange das der Fall ist, stimmt nämlich folgender Satz ausdrücklich **nicht**:

Wer keine Visionen mehr hat,  
der feiert Jubiläen!

Für das Problem der Visionsarmut gibt's bei uns außerdem das jährlich Pfingstfest. Dazu die besten Wünsche und einen geistreichen Sommer!

*Ihr Team der Begegnung*

## Impressum

V.i.S.d.P: Pfarrer Nikolaus Hegler  
Auflage: 3250 Stück  
Druck: Gemeindebriefdruckerei  
Verteilung: Jeder Haushalt in Glattbach und Johannesberg mit allen Ortsteilen.  
Verantwortlich für Redaktion & Layout:  
Richard Rosenberger  
richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:  
**Freitag, 18. Oktober 2019**

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen in der Verantwortung des Verfassers und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.  
Fotos ohne Quellenangabe: Richard Rosenberger



Dieses Produkt **Cobra** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Pfarrämter



Glattbach:

**Andrea Höfler**

Lange Str. 40, 63864 Glattbach  
Tel. (06021) 421467, Fax 421550

Montag & Donnerstag: 9:00 - 11:30 Uhr  
Mittwoch: 16:00 - 18:00 Uhr



Johannesberg:

**Maria Maidhof**

Hauptstr. 6, 63867 Johannesberg  
Tel. (06021) 421769, Fax 460608

Montag & Mittwoch: 9:00 - 11:30 Uhr  
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

[pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de](mailto:pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de)

## Pastoralteam



Pfarrer

**Nikolaus Hegler**

Tel. (06021) 42 17 69  
mobil 0171 35 28 379



Diakon

**Alexander Fuchs**

mobil 0175 29 60 884



Pastoraler Mitarbeiter

**Richard Rosenberger**

Tel. (06021) 444 94 08  
mobil 0151 548 648 49



Mitarbeiter der Priester

**Karl Mödl**

Mit unserem Ruhestandspfarrer können Sie über die Pfarrbüros Kontakt aufnehmen.

# Feste feiern

## Vorwort unseres Pfarrers



**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

„Lieber Feste feiern,  
als feste arbeiten!“

sagt der Volksmund. Der neue Pfarrbrief **Begegnung**, den Sie in Ihren Händen halten, ist Ausdruck der Vielfalt unserer Pfarreiengemeinschaft. Aber auch der Reflexion geschichtlicher Ereignisse, die sich im Jahre 2019 jähren.

### Viele Feiern in wenigen Tagen

Neben der Walldürnwallfahrt unserer Pfarreiengemeinschaft, die dieses Jahr am Samstag, 29. Juni in aller Frühe starten wird, stehen an diesem Wochenende auch die Feierlichkeiten zum 250. Jubiläum der Barockkirche St. Johannes Enthauptung in Johannesberg auf dem Programm. Seine Anreise zur Kiliani-Festwoche hat Bischof John Ndimbo eigens vorverlegt, um mit uns dieses Jubiläum am Sonntag, 30. Juni feiern zu können. Wir freuen uns sehr, dass mit Bischof John ein alter Freund am Fest teilnehmen wird, zumal er außerdem wichtige Gespräche mit der Vorstandschaft PAMOJA-Partnerschaft mit Litumbandyosi e.V. führen wird.

### 250 Jahre Johannesberger Kirche

Eine längere Abhandlung von Michael Rosner, dem Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins Johannesberg, gibt wertvolle Erläuterungen zur Geschichte der Johannesberger Pfarrkirche: Vielen Dank für

diesen Beitrag. Und Danke auch dem HGV für die Sonderausstellung zum Kirchenjubiläum, die an diesem Wochenende im MGH gezeigt wird! Die Festpredigt beim Jubiläumsgottesdienst übernimmt dankenswerterweise Domkapitular Dr. Helmut Gabel, der für die außerschulische Bildung und Ausbildung der ehren- und hauptamtlichen Frauen und Männer der Diözese Würzburg zuständig ist. Wir sind alle sehr gespannt auf seine Ausführungen, bekennt er sich doch ausdrücklich zum Zweiten Vatikanischen Konzil, zur Würzburger Synode und dazu, dass den sogenannten Laien eine stärkere Beteiligung in der Kirche ermöglicht werden muss.

### 10 Jahre Pfarreiengemeinschaft und 60 Jahre KAB

Zwei Tage später - am Dienstag, 2. Juli - sind es genau zehn Jahre, dass wir unsere Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg „St. Maria und Johannes der Täufer“ in einer feierlichen Liturgie in St. Marien im Roncalli-Zentrum mit Domkapitular Christoph Warmuth begründet haben. Als Gedenktag der Pfarreiengemeinschaft "St. Maria und Johannes der Täufer" wurde bewusst das Fest "Mariä Heimsuchung" gewählt.



Zum 5-jährigen Jubiläum der Pfarreiengemeinschaft im Jahr 2014 tragen die damaligen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden die Darstellung "Mariä Heimsuchung"

Dieser bezieht sich auf die Begegnung Marias (Patronin Glattbachs) mit Elisabeth, der Mutter des Johannes d.T. (Patron Johannesbergs). Dieses Jubiläum begehen wir eher "nebenher" und freuen uns im pastoralen Alltag daran, dass wir uns im zurückliegenden Jahrzehnt gut gefunden haben.

Am Mittwoch, 3. Juli, wird um 16.00 Uhr Weihbischof Ulrich Boom mit uns die Firmung in St. Johannes Enthauptung feiern. Wir freuen uns sehr auf sein Kommen und die Stärkung unserer jungen Menschen durch die sieben Gaben des Heiligen Geistes.

Den Reigen festlicher Anlässe schließt die KAB Glattbach am Samstag, 6. Juli, mit der Feier ihres 60-jährigen Bestehens. Um 17:45 Uhr beginnt der Festgottesdienst in St. Mariä Himmelfahrt.

## Erinnerung der Ursprungsidee

Bei den Feiern von Jubiläen geht es ja eigentlich darum, sich in Erinnerung zu rufen, was die Ursprungsidee, die eigentliche Absicht war, die zur Gründung eines Vereins, zum Bau oder Erweiterung einer Kirche oder zur Errichtung einer neuen Form des Zusammenlebens geführt hat. Für uns Christinnen und Christen geht es letztlich darum, sich immer wieder neu dem Auftrag Jesu zu stellen, den er im Abendmahlssaal an seine Jüngerinnen und Jünger gerichtet hat:

„Tut dies zum meinem Gedächtnis!“

1 Kor 11,23-25

## Wichtige Fragen

Somit stellt sich für mich die Frage, inwieweit das Jubiläum einer Kirche, einer Pfarreiengemeinschaft oder eines Vereins dazu beitragen, dass der Grund unserer Hoffnung: „Jesus Christus“ in einer neuen Weise für die Heutigen lebendig gemacht werden kann. Tragen solche Feierlichkeiten dazu bei, dass wir uns zurückerinnern und am Herrn selber von neuem Maß nehmen? Ist es uns ein echtes Anliegen, so wie Jesus auf

die Menschen zugegangen ist, auch heute wieder von Neuem aufeinander zuzugehen? Auch wenn wir uns zerstritten haben und böswillig die Fehler nur bei den anderen suchen? Zu Petrus sagte Jesus: „Siebenund-siebzigmal sollst du deinem Bruder vergeben!“

Ist es uns ein Anliegen für die Gemeinschaft und für den Frieden zu wirken und bereitwillig auch Unrecht zu ertragen, damit wieder neu Ruhe einkehren kann? Wir Christen verbinden damit ja immer auch die Hoffnung, auf Einsicht und Umkehr. Und der Geist weht ja bekanntlich, wo er will und nicht wo wir meinen!

Sind uns die Menschen und die Gemeinschaft so wichtig, wie sie für Jesus wichtig waren, der bereit war seinen Jüngerinnen und Jüngern die Füße zu waschen, obwohl er wusste, was das für Gestalten waren? Auch hier zeigt Jesus seine große Hoffnung, dass der Mensch zur Umkehr und Neuanfang in jeder Phase seines Lebens fähig ist!

## Ausrichtung an Jesus

Sie merken schon, dass es mir bei solchen Feierlichkeiten nicht ums Essen, ums Trinken und um ein bierseliges Miteinander geht, wie wohl solche Gemeinschaftserfahrungen auch wichtig und von Wert sind. Die immer wieder neue Orientierung an Jesus, dem Christus, die es gilt in jeder Lebenslage und zu jeder Zeit für sich und für unsere Gemeinschaft der Kirche vorzunehmen, ist der erste und wichtige Schritt, den zu gehen wir eingeladen sind. Und der nächste, der nicht ausbleiben darf, ist es, konkret heute mit dessen Umsetzung zu beginnen: Eine veränderte Lebenspraxis! Darum muss es gehen!

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich viele Anregungen beim Lesen und den Mut, es immer wieder neu miteinander zu wagen!

Ihr Pfarrer



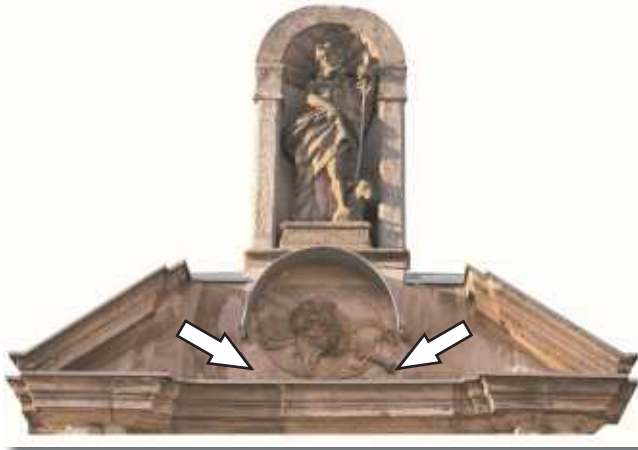
Nikolaus Hegler

Seit Menschengedenken steht eine Kirche auf dem Berg. Allein in der heutigen "neuen" Form seit sage und schreibe 250 Jahren. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, unseren Sinn für Geschichte zu trainieren. Tauchen wir also ein in die Annalen des ältesten Kirchengebäudes unserer Pfarreiengemeinschaft. Michael Rosner hat sie uns in akribischer und kundiger Weise aufgeschrieben und reich bebildert.

## Affolderbachs sichtbares Zeugnis

### 250 Jahre Pfarrkirche Sankt Johannes Enthauptung

alle Fotos: (c) Michael Rosner



Jahreszahl »1769« eingeschlagen in den Sandstein am rundbogigen Hauptportal der Pfarrkirche  
»Sankt Johannes Enthauptung« (siehe eingefügte Hinweispeile)

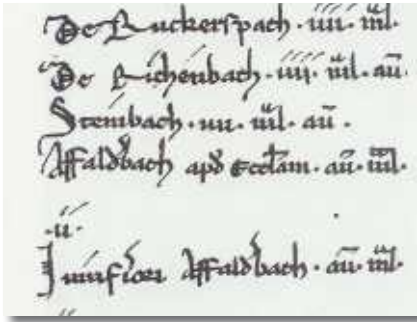
#### Das Jahr 1769: Grundsteinlegung oder/und Fertigstellung?

Jeweils seitlich am unteren Ende der Sandsteinplatte am Hauptportal mit dem abgeschlagenen Kopf des »Sankt Johannes«, der mit einem Schwert abgebildet ist, befinden sich die Zahlen »17« und »69«. Darüber ist die Figur des Johannes mit Lamm in einer muschelförmigen Nische eingelassen. Auf mein Fragezeichen, ob die Jahreszahl für die Grundsteinlegung oder - wie oft bezeichnet - für die Fertigstellung der Pfarrkirche anzusehen ist, werde ich in Folge meiner Ausführungen näher eingehen.

#### Neue Pfarrkirche - ohne Vorgängerin kaum denkbar

Den ersten Beweis für eine Kirche in oder besser bei Affolderbach finden wir im sogenannten Koppelfutterverzeichnis, das um die Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden ist. Im Nekrolog, dem Totenbuch, heißt es:

»Cunradus sacerdos rector ecclesie in Affolderbach...de bonis in Affolderbach sitis juxta ecclesium...«  
(Konrad, der Pfarrer der Kirche in Affolderbach, vermachte einen Betrag von seinem Hof (Gut) in Affolderbach, gelegen bei der Kirche)  
Schreibweise von »Affolderbach« und »Affalderbach« unterschiedlich

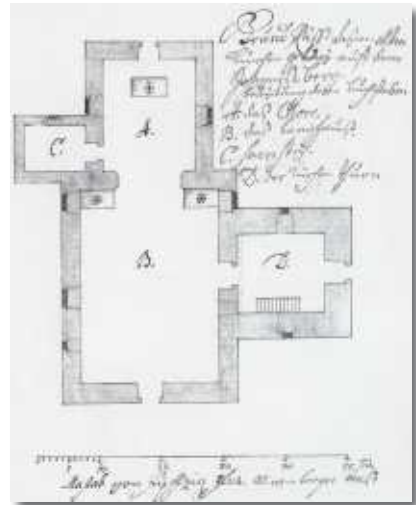


»...Affalderbach apud ecclseiam...«  
 ...Affalderbach bei der Kirche...

Auszug aus der Chronik der Gemeinde Johannesberg  
 »Affolderbach - Johannesberg«, Seite 172

## Erste Kirche der Grafen von Rieneck

Die damalige, die erste Kirche stifteten die Grafen von Rieneck, einem fränkischen Adelsgeschlecht, das im Mittelalter in der Grafschaft Rieneck geherrscht hat. Auf 372,68 m üNN gelegen, war die Kirche Ausdruck und Herrschaftssymbol, das nicht zur Vermögensmasse der Institution Kirche gehörte, aber doch mit zahlreichen Patronatsrechten ausgestattet war. Die Rienecker Grafen bauten im 12. und 13. Jahrhundert eine größere, territorial zersplitterte Herrschaft auf, was auch die zahlreichen Ausgrabungen der letzten Jahre belegen. Größte Konkurrenten waren das Erzstift Mainz und das Hochstift Würzburg. Das Adelsgeschlecht der Grafen gilt seit 1559 als ausgestorben. Schon 1334 teilten die Nachkommen des Grafen Ludwig von Rothenfels das Erbe mit der Folge, dass die Kirchsätze, also das Patronatsrecht und die verbliebenen Einkünfte das Stift Sankt Maria ad gradus in Mainz erhielt. Die erste Kirche muss im romanischen Stil mit einer höchstwahrscheinlichen West-Ost-Ausrichtung erbaut gewesen sein. Die Grundzüge dieser Kirche sind insofern überliefert, da im Rahmen der Bemühungen um einen Kirchenneubau, dessen Ursachen noch näher zu beschreiben sind, in den 60-iger Jahren des 18. Jahrhunderts eine Grundrisszeichnung angefertigt wurde:



Grundriss der mittelalterlichen, der Vorgänger-Kirche als Baubestandsaufnahme um 1760 vom Wenigumstädter Baumeister Andreas Jörg. Danach maß die Kirche in der Länge ca. 16 m und 7,50 m in der Breite zuzüglich des Turms und der Sakristei. Interessant am Grundriss ist, dass der Turm seitlich an das Langhaus angebaut war. Vom Standort ist überliefert, dass die Kirche auf Fels gebaut war und im Friedhof stand.

Seitdem es eine Kirche im Amt Affolderbach gab, wurde der Kirchhof als Friedhof genutzt. Neben der Kirche stand auch eine kleine Kapelle. 1716 - 1717 wurden umfangreiche Baumaßnahmen an ihr durchgeführt. 1722 erhielt sie einen neuen Altar für 17 Gulden 30 Alben.

Über die erste Kirche Johannes Enthauptung in Affolderbach sind durch Rückschlüsse und Aussagen aus dem 18. Jahrhundert folgende Angaben zu machen:

»Die Pfarrei in Johannesberg mit dem Namen St. Johannes Baptista (der Täufer): Das Patronatsfest (Einsetzungsrecht) steht dem Kollegiatsstift Aschaffenburg zu. Folgende Ortsbeschreibung hinterließ Gamansius in Schedis: Die Pfarrkirche steht abgesondert mit einem Pfarrhof, der von ihr getrennt liegt, auf einem steilen, ansteigenden Berg, von Aschaffenburg zwei Stunden entfernt. Das Dorf dieses Namens liegt anschließend jenseits des

Berges am Hang mit den Filialen Oberaf-  
ferbach, Steinbach, Reichenbach, Stern-  
berg, Rückersbach, Hohl, Breunsberg,  
Daxberg.

Der Kirchenpatron ist St. Johannes Bap-  
tista, von dessen Ankündigung (Verkün-  
digung) für seinen Vater Zacharias, von  
seinem Leben und Enthauptung ein Bild  
auf dem alten Hochalter mit einem Pin-  
sel gemalt ist, wobei die Hl. Jungfrau in  
der Mitte steht mit St. Johannes und St.  
Elisabeth. Die Struktur (Mauerwerk,  
Bauart) des gewölbten, hohen und hel-  
len Chores ist alt und gediegen (stark),  
wie auch sowohl die der übrigen Kirche  
als auch des mit Gebälk (Brettern) ver-  
sehenen Schiffes mit sehr schmalen und  
länglichen Fenstern, die dennoch viel  
Licht hereinlassen. (Dazu folgt eine  
Randnote: heute ist infolge Regens und  
Schnees das Gebälk offen, so daß es  
zum Schrecken gereicht.) Aller Schmuck  
wurde im Schwedischen Krieg beseitigt  
(fortgeschleppt), weshalb allmählich et-  
was Mäßiges (Angemessenes) entstand,  
dass man es schon noch Heiligtum nen-  
nen kann.

Das Patrozinium St. Johannes Baptista  
ist der Sonntag nach oder vor der Weihe  
- wie einige wollen - an welchen Tag  
einst viel Volk herbeiströmte. Das Chor  
hat ein Seitenteil, das Schiff ebenso ein  
Seitenteil, das eine hat an der Vordersei-  
te Türen.

Das Mauerwerk von beiden, sowohl des  
Chores als auch des Schiffes ist sehr alt,  
wie die viereckigen, geradezu morschen  
Steine zeigen.

Hinten am Seitenteil des Schiffes befin-  
det sich ein gewaltiges Tor und ist ein  
ansehnlicher, viereckiger Turm aus Fel-  
sen errichtet (angebaut), so daß das  
Seitenteil selbst eine außen befindliche  
Tür nun abschließt.

Es ist für vier Glocken Platz. Von diesen  
wurde eine am Ende des Schwedischen  
Krieges von Soldaten, die im Turm Wa-  
che hielten, weggenommen. Von da,  
von diesem hohen Berge hat man auf

die darunterliegenden Berge und die üb-  
rigen Felder jenseits des Rheins weit  
einen Ausblick.

An einer äußeren Ecke des Turms einge-  
meißelt ist zu lesen: Geschrieben im  
Jahre des Herrn 1411 oder etwa im 15.  
Jahrhundert. Georg Fricht.

Auf dem inneren Bogen aber, der den  
Chor vom Schiff trennt ist oberhalb der  
steinernen Stufen einer steinernen Erhö-  
hung die Zahl 1463 eingemeißelt, wel-  
che neueren Datums ist, da diese jünger  
ist als das Mauerwerk und des übrigen  
Chores selbst. Dieses scheint das Jahr  
der errichteten Erhöhung anzuzeigen.«

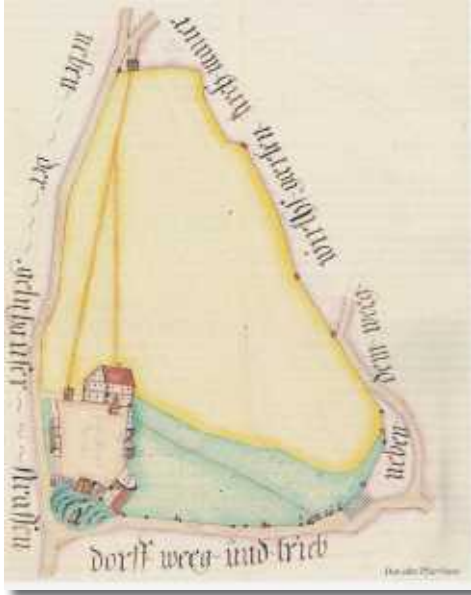


Historische Darstellung der Schlacht bei Dettingen  
am 27. Juni 1743

## Die Schlacht bei Dettingen und der Bau der »neuen« Kirche

Obwohl die Schlacht bei Dettingen, die in  
unmittelbarem Bezug mit dem Österreichi-  
schem Erbfolgekrieg steht, nur einen einzi-  
gen Tag gedauert hat, waren die  
Auswirkungen und der Vandalismus - aus-  
gelöst durch die herumziehenden Soldaten, die  
Plündern durften - verheerend, wovon auch  
unser erstes Gotteshaus schwer in Mitleiden-  
schaft gezogen wurde, wovon einige Bitt-  
schreiben zeugen. Am 24. Oktober 1758  
richtete die Gemeinde einen Brief an den  
Erzbischof und Kurfürsten von Mainz, in dem  
der Zustand der Kirche beschrieben wird:

»daß die augenscheinliche allständige Gefahr des Einsturzes dieser Kirche...« drohe, darum sei die Gemeinde bereit, 2.000 Gulden zum Bau zuzugeben, Fronden zu leisten, wenn sie dafür von den herrschaftlichen Fronden befreit würde und das Bauholz gratis bekäme.



Der handskizzierte Lageplan von 1764, in dem zwar das alte Pfarrhaus mit Pfarrhof und Stallungen, aber bezeichnender Weise lediglich die fußläufigen Wege, die Pfarrkirche hingegen nur in Umrissen abgebildet ist.

Daraus kann durchaus gefolgert werden, dass zu diesem Zeitpunkt die Beschädigung der Kirche bereits sehr stark war.

### **Zeitreise in die Gefühlswelt der Christen: Soldaten - Schänder des Gotteshauses - im wahrsten Sinne des Wortes: »schwer gehaust!«**

Unternehmen wir den Versuch, uns in diese Zeit und vor allem in die Seelenlage der christlichen Bevölkerung hineinzudenken. Zum Alltag gehörte der tägliche Gottesdienst, Prozessionen und Andachten. Vor allem wurde das Patronatsfest und das Sie-

ben-Schmerzen-Fest, wie Pfarrer Eckel mit seiner Aufstellung 1709 verdeutlicht hat, groß und feierlich begangen. Sogar ein vollkommener Ablass konnte gewonnen werden, weshalb dem Patronatsfest auch überregionale Bedeutung zugesprochen werden kann. All dieses christliche Leben machten die Soldaten über Jahre hinweg »tot«, sie nahmen ihr Quartier in der Kirche und haben ohne jeden Zweifel schwer gehaust. Es wird angenommen, dass alles, was brennbar war, für ein wärmendes Lagerfeuer abgepackelt wurde. Dies gilt sowohl für die Holzteile der Kirche, wie auch für die schriftlichen Kirchenunterlagen, die zum großen Teil verfeuert worden sind, erzählte mir die Chronistin Angelika Röhrsmüller. Aus diesem Grund wird man im Pfarrhaus vergeblich Aufzeichnungen aus dieser Zeit suchen. Hilfreich für die Recherchen der damaligen Kirche waren Quellen in Archiven wie unter anderem dem Staatsarchiv, dem Archiv des bischöflichen Ordinariats, Staatsarchiv Mainz. Es muss für die Gläubigen ein Horror gewesen sein, mit ansehen zu müssen, wie ihre Kirche, in dem jährlich am 29. August das Patrozinium mit vielen Auswärtigen begangen wurde, von den Soldaten geschändet und förmlich hingerichtet wurde. Hatte schon der Dreißigjährige Krieg 1618 bis 1648 seine Spuren hinterlassen, kam es jetzt noch schlimmer.

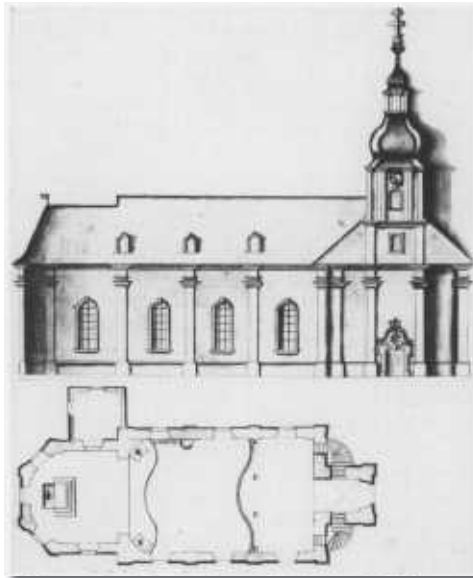
### **Geschändete Kirche instand setzen oder »brandneuer« Neubau**

Samt Landschöffen und Gericht wandten sich mit einem erneuten Vorstoß die Pfarreiuntertanen im Jahre 1761 an den Erzbischof von Mainz. Das Gotteshaus wird darin »zum Teil baufällig, dach- und fensterlos« beschrieben. Zum gleichen Ergebnis kam die erzbischöfliche Generalvisitation, allerdings mit der Auskunft, die Gemeinde solle nach Möglichkeit so bauen, als würde sie keinen Zuschuss erhalten. Weshalb die Gemeinde ihre Zahlungsunfähigkeit dahingehend begründete, dass sie ...



- von englischen Truppen ausgeraubt und zerstört worden sei. Die Regierung den Schaden von 22.000 Gulden anerkannt hat.
- Königlich ungarische Husaren und Panduren hätten ihr Quartier in Johannesberg gehabt, um die Franzosen in Aschaffenburg zu kontrollieren.
- Daraus seien 2.162 Gulden französische Landexemptionskosten (Kriegskosten) entstanden. Nach dem Hypotheken- und Gerichtsprotokoll habe die Gemeinde 13.350 Gulden Schulden.

Als Alternative zu einem Neubau bot die Gemeinde an, sie wieder instand zu setzen. Noch im Jahre 1767 herrschte die Überlegung vor, die Kirche zu reparieren, was aber verworfen wurde, weil die Kirche sowieso zu klein geworden sei. Am 04. Dezember des genannten Jahres wurde mit Baumeister Franz Hefele aus Neckarsulm ein Vertrag geschlossen, dem aufgegeben wurde, die alte Kirche »auf seine Kosten« abzubrechen.



Die neue Kirche in Johannesberg wurde nach dem Eilsenfelder Vorbild errichtet.

## Mehrere Bauträger - Kostenrisiko dem Baumeister auferlegt

Im Vertrag mit Baumeister Franz Hefele wurde nochmals unterstrichen, dass mehrere Bauträger beteiligt waren, nämlich außer der Gemeinde zusätzlich die »Fabrica« (das Stiftungsvermögen) sowie das Stift Sankt Peter und Alexander in Aschaffenburg. Interessant erscheint mir die Bitte an den Mainzer Kurfürsten vom 3. Februar 1768, auch die Teilhaber am Zehnt zu Johannesberg, nämlich die Kurfürstliche Hofmann mit dem ganzen Zehnt zu Steinbach und das Kloster Schmerlenbach mit einem Anteil am Zehnt zu Oberafferbach an den Baukosten zu beteiligen. Bewertet man den Vertrag, den Landschöffe Johannes Kraus mit allen Gerichtschöffen mit dem Baumeister Franz Hefele und dem Steinhauer Ignatz Mang geschlossen hat, erhält man den Eindruck, dass das Kostenrisiko den beiden Ausführenden auferlegt ist.

Um sich nicht noch einmal zu verschätzen, ist es nachvollziehbar, dass Hefele und Mang alles, was von der romanischen Kirche noch zu gebrauchen war, verwendet wurde. Auch die kurzen Wege wurden für die zusätzliche Materialbeschaffung mit der Verwendung vom Rottenberger Sandstein gewählt. Seine Kostenberechnung lag unter Einbeziehung von Eigenleistung der Gemeinde bei 5.000 Gulden. In der Zeit von 1753 bis 1899 lag der Wert eines Guldens mit 13,40 Euro (heutiger Wertvorstellung). Bei einem Goldgulden wären es gar 61,70 Euro.

## 1769 - Fertigstellung des Rohbaus, aber nicht der »neuen« Kirche

Baubeginn muss im Frühjahr 1768 gewesen sein und es ist kaum vorstellbar, dass das Datum 1769 über dem Eingangportal als Fertigstellungsdatum der neuen Kirchen, auch nicht als Grundsteinlegung zu werten ist, denn es war ja ein Gebäude - wenn auch in einem sehr maroden Zustand - vorhanden. Mehreren Briefwechseln ist zu entnehmen, dass sich die am Bau beteilig-

ten finanziell verhoven haben und sogar der Gemeinde die Zwangsvollstreckung drohte. Im Herbst 1770 lag der Bau still, da 400 Gulden für das Dach fehlten. Ein Fertigstellungsdatum wird man vergeblich suchen, denn die Ausbauten erfolgten durch die total verschuldete und arme Gemeinde je nach Kassenlage Zug um Zug. 1774 wurde die Barockkanzel vom Bildhauer Ernst Hofmann aus Wörth für 190 Gulden geliefert. Sie ist reich an Symbolen und allemal wert, sich diese genau anzuschauen. 1797 wurde die erste Orgel in der Kirche aufgestellt. Den Kirchenrechnungen zufolge erhielt der Orgelmacher Konrad Zahn aus Großostheim 585 Gulden 6 Kreuzer für seine Arbeit.

### Von der Romanik zum Barock und der Spätromantik

Die Jahreszahl »1769« kann demnach nicht nur das Datum für eine Grundsteinlegung sein, denn es stand ja noch ein Gotteshaus an dieser Stelle, wenn auch in einem sehr

ruinierten Zustand. Sie kann auch ein Fertigstellungsdatum sein, wie dem Absatz zuvor unschwer entnommen werden kann. Meiner Interpretation nach handelt es sich um die Fertigstellung des Rohbaus, bzw. eine Art »Richtfest« - aber ohne Dach. Die neu im Barockstil errichtete Kirche ist in ihren Abmessungen fast exakt doppelt so groß wie die Vorgängerkirche (Romanik mit Ost-West-Ausrichtung). Danach maß die auf Fels gebaute Kirche in der Länge ca. 16 m und 7,50 m in der Breite zuzüglich des Turms und der Sakristei. Interessant am Grundriss ist, dass der Turm seitlich an das Langhaus angebaut war.

Das heutige Orgelgehäuse im Neurenaissancestil stammt von 1896, das eingebaute Orgelwerk aus dem Jahre 1924 von der Firma Siemann in München, das 1998 generalsaniert wurde. Der Klangcharakter ist im Stil der Romantik nachempfunden.

*Siehe Artikel im Johannesberger Heimat- und Geschichtsblatt Nr. 12, Jahrgang 1998*



Am spätgotischen Sakramentshäuschen - ca. 1465 entstanden - befinden sich auf Säulenpostamenten - von zwei gotischen Baldachinen bekrönt - die Relieffiguren: links Maria und rechts Jesus als Schmerzensmann mit Dornenkrone und Mantel. Er weist auf seine Seitenwunde hin.

Es stimmt nicht ganz, wenn immer wieder betont wird, das Sakramentshäuschen sei als einziges von der Vorgängerkirche »gerettet« worden. Alles, was von der Vorgängerkirche noch zu gebrauchen war, wurde nämlich wiederverwendet. Neben den vermauerten Steinen wurde das Sakramentshäuschen aus der ersten Kirche übernommen. Gleiches gilt für den Taufstein mit Muschelbecken, der um 1673 angeschafft wurde. Es sind jedoch die einzigen religiösen Symbole.

## Schwierige Rahmenbedingungen: »Verwaltungsgebietsreform 1772«

Seit 1633 nennen die meisten Belege Johannesberg, Affolderbach, Breunsberg, Reichenbach, Rückersbach, Hohl, Steinbach und Daxberg. Diese Verwaltungsgemeinschaft blieb bis zum Jahre 1772 bestehen. Aus dem Jahre 1792 ist uns die »Pfarrei-Schatzung« erhalten geblieben. Diese Quelle gibt genauen Aufschluss über die Gemeindeverfassung des 18. und auch des 17. Jahrhunderts. Sie macht genaue Angaben über die Stellung des Landschöffen und über seinen Aufgabenbereich. 1772 regierte der Kurfürst und Erzbischof Emmerich Joseph von Breidenbach-Bürresheim. Sein Ziel war, eine Verwaltungsreform nach damals modernen Grundsätzen durchzusetzen.

*Die Pfarreischätzung, die älteste überlieferte Gemeindeverfassung:*

1792 - Die Pfarrei Johannesberg im Vicedomamt Aschaffenburg besteht aus 8 einzelnen Orten und macht ehedessen nur ein Gemeind aus. Der Vorgesetzte dieser Gemeinde trug den Careterr, Landschöpf, und von ihm waren die Ortsgerichten.

Die Pfarrei Johannesberg bestand bis 1772 aus acht einzelnen Orten, die eine Gesamtgemeinde bildeten. Der Ortsvorstand (heute Bürgermeister) trug den Titel Landschöpf. Seine Aufgaben bestanden darin, alle Berichte zu erstellen und an das Amt weiterzuleiten. Er richtete alle Rechtsverletzungen, die in seine Zuständigkeit fielen, dabei allerdings hatten die Ortsvorsteher der zum Amt gehörigen Orte ein Mitspracherecht. Im Text werden sie als Schöffen bezeichnet. Folgende Maire weist der 'Versuch einer topographischen statistischen Beschreibung des Großherzogtums Frankfurt' für unsere Gemeinden aus: Andreas Kraus für Oberafferbach mit Hagelhof und Rauenthal, Johann Adam Nohe für Breunsberg, Jacob Deller Steinbach, Peter Flittner für Johannesberg und Conrad Eisert für Rückersbach.

Bis allerdings die Gebietsreform vollzogen wurde, ging einige Zeit ins Land. Die letzte Pfarreirechnung wurde 1818 erstellt. Danach vollzog sich die endgültige Trennung der Gemeinden voneinander. In dieser letzten Rechnung wurden 4.686 Gulden an Schulden der Pfarrei ausgewiesen. Diese Schulden waren aufgenommen: 1.786 Gulden bei der Kirche in Mömbris, 1.200 Gulden bei Kreisgerichtsrat Molitor in Aschaffenburg und 1.200 Gulden bei Forstrath Desloh. Die Inventur sämtlicher Pfarreivermögen ergab 9.000 Gulden für die Pfarrkirche samt Bauplatz. 900 Gulden wurden für das Schulhaus mit dazugehörigem Garten angesetzt, 30 Kreuzer für eine alte Kiste, 1 Gulden 34 Kreuzer für Bücher in der Schule, 47 Gulden für Möbel in der Schule.

Exakt 200 Jahre später - nämlich 1972 - wurden in einer bayernweiten Gebietsreform die selbstständigen Gemeinden Johannesberg, Oberafferbach, Breunsberg, Rückersbach und wenig später Steinbach zu einer Gemeinde zusammengeführt.

## Weshalb wahrscheinlich kein Datum einer Kirchenweihe überliefert ist?

Im Grunde liegt es auf der Hand, wenn vergeblich in den Akten nach einer »Kirchenweihe« oder gar nach »Kirchenweihen« unserer ersten und zweiten Pfarrkirche gesucht wird. Die erste Kirche war zu aller erst ein weltliches, ein Herrschaftssymbol, ein Zeichen der Macht der Grafen von Rieneck. Bei der Nachfolge-, der zweiten - oder konsequenter gesagt - der erweiterten Kirche schien man es nicht für erforderlich zu halten, sie in ihrer Gesamtheit zu weihen, schließlich war ja schon ein Kirchengebäude vorhanden. Andererseits ist die Fertigstellung als zeitlich sehr »fließend« zu bewerten. Somit wäre es logisch und nachvollziehbar, wenn zumindest 1768/69 ff. eine Weihe der Kirche nicht vorgenommen wurde. Johannes Michael Bergmann war zu dieser Zeit Priester der Gemeinde und zwar von 1758 bis 1794 - somit übte er in dieser schlimmen Zeit 36 Jahre dieses Amt aus.

Ungeachtet dessen, dass sich aus der Aktenlage keine offizielle Weihe der Kirche erschließt, schreibt der schon erwähnte Pfarrer Jois Adam Eckel 1709:

Die Kirchweih ist und wird jährlich den Sonntag nach dem Fest der Enthauptung des hlg. Johannes gehalten. Den Montag darauf wird aller Ort gebräuchlich ein Seelenamt zur Wohlthätigkeit der Kirche gehalten, nach welchem mit Segen um den Kirchhof gegangen und bei dem Beinhaus für die Verstorbenen gebetet wird.

Und aus dem Gemeinderatsprotokoll der Gemeinde Rückersbach ist zu entnehmen:

2. Juli 1897: Der Gemeinderat beschloß, den Sonntag nach Johannes Enthauptung Kirchweih tag bleiben zu lassen.

Da damals sowohl die Gemeinde Steinbach über keine eigene Kirche, sich die Gemeinde Rückersbach am 18. April 1799 an die kurfürstliche Landesregierung wandte, um eine Kapelle - sie wird den Namen »Wendelinskapelle« tragen - bauen zu dürfen, wurde auch in diesen Gemeinden der Kirchweih tag am gleichen Tag begangen.



Die Johannesberger Pfarrkirche »missbraucht« als Aussichtsturm. Die »Altane« wurde 1888 vom Spessartbund errichtet und nach mehreren Anläufen mit Entscheidung vom 26. April 1914 unter Pfarrer Aloys Fasel (Pfarrer von 1906 bis 1942) wieder wegen »Fremdnutzung der Kirche zugunsten des Fremdenverkehrs« entfernt.



Auch heute noch wird das Patrozinium "Johannes Enthauptung" am 29. August begangen. Am Seitenaltar kommt dabei die Darstellung des enthaupteten Kirchenpatrons zu besonderer Ehre. Die Gläubigen berühren die Wundstellen des heiligen Johannes, dessen abgeschlagener Kopf auf einem Teller abgelegt ist und übertragen dies auf sich. Hals- und Kopfkrankheiten sollen auf Fürsprache des Heiligen vorgebeugt werden.

Pfarrer Eckel machte 1709 eine aufschlussreiche Aufstellung über die in der Gemeinde gefeierten Kirchenfeste. Dort wird auch das Patronatsfest beschrieben. Zu diesem konnte ein vollkommener Ablass gewonnen werden. Pfarrer Eckel schreibt: »Es ist ein ziemlicher Andrang gewesen, so daß ich jährlich ca. 400 Kommunikanten gezählt habe«. Jährlich sind dabei ungefähr 12 Gulden Opfer eingegangen, wovon die Mahlzeiten für die dazu gekommenen Geistlichen bezahlt wurden. Es müssen unglaublich viele Gläubige aus der gesamten Region zum Patrozinium gekommen sein. Es war ein örtlicher Feiertag, an dem die Geschäfte geschlossen hatten und auch die Landwirtschaft ruhte.



Foto von der Kirche vor 1987 mit asphaltiertem Vorplatz.

Am 14. Dezember 1987 verursachten 17 kleine »Absperrhüte« aus Beton, die auf dem Kirchenvorplatz aufgestellt worden sind, einige Aufregung. Niemand wusste so recht, was die Kirchenverwaltung mit den »Zuckerhüten« bezwecken wollte. Ein Zeitungsartikel und der Ausdruck »Hundsbrunser« lösten vielseitige Diskussionen aus. In erster Linie sollen die Autofahrer abgehalten werden, bis an die Kirchentüre zu fahren. Im Rahmen des umfassenden Dorferneuerungsprogramms Johannesberg wurde der Platz mit Baubeginn vom 12.

April 1999 aufwändig umgestaltet (Asphalt raus - Natursteinpflaster rein). Die Einweihung erfolgte am 29. August 2000. Im Jahr 2017 wurden durch das

Abschleifen des Pflasters Pfarrkirche und Mehrgenerationenhaus barrierefrei zugänglich.

#### Quellen:

Chronik der Gemeinde Johannesberg  
 »Affolderbach - Johannesberg, Deutscher Glockenatlas, mündliche Mitteilungen von Pfarrer Anton Hubert Brimer und Recherchen Michael Rosner, die teilweise auch in den Johannesberger Kirchenführer eingeflossen sind.

Für die Unterstützung danke ich zudem Dr. Gerrit Himmelsbach und Archivdirektor a.D. Hans-Bernd Spies.



### Die Glocken der Pfarrkirche »Sankt Johannes Enthauptung«

Die drei Glocken der Pfarrkirche wurden 1922 beim »Bochumer Verein« bestellt und 1924 im Turm aufgehängt. Es sind Gusstahlglocken, die wegen ihres Materials nicht der Glockenbeschlagnahme im Zweiten Weltkrieg unterlagen. Die Tonfolge ergibt beim Zusammenläuten das Te-Deum-Motiv.

#### Glocke I "Johannes"

Durchmesser: 1387 mm  
 Gesamtgewicht: 1154,5 kg  
 Höhe: 1243 mm  
 Ton: e'

#### Glocke II "Maria"

Durchmesser: 1387 mm  
 Gesamtgewicht: 831,5 kg  
 Höhe: 1056 mm  
 Ton: g'

#### Glocke III "Sebastian"

Durchmesser: 1016 mm  
 Gesamtgewicht: 499,5 kg,  
 Höhe: 929 mm,  
 Ton: a'

Das vorherige Geläut aus Bronzeglocken stammte aus dem Jahre 1906 und musste 1917 für Kriegszwecke abgeliefert werden. Glocken waren schon sehr früh vorhanden, 1668 wurden Glockenstuhl und Orgel der alten Kirche repariert.

Michael Rosner

»Affolderbachs« weithin sichtbares Zeugnis verwüstet,  
zerstört und auferstanden zu neuer Größe

# 250 Jahre Pfarrkirche »Sankt Johannes Enthauptung«

Zur gemeinsamen Feier lädt die Pfarrei Johannesberg  
herzlich ein

Am Sonntag, den 30. Juni 2019

10 Uhr Festgottesdienst  
mit Bischof Ndimbo aus Mbinga/Tansania  
Festprediger:  
Domkapitular Helmut Gabel, Würzburg  
Musikalische Gestaltung:  
Tobias Wombacher (Orgel)  
Kilian Haßkerl (Trompete)

Anschließend Stehempfang auf dem Kirchplatz mit einem  
Platzkonzert des Musikvereins Johannesberg.  
Eine Bilderausstellung über die Geschichte von Pfarrei und Pfarrkirche ist  
den ganzen Tag über im Saal des Mehrgenerationenhauses zu sehen.  
Gestaltung: Hildegard Rosner, HGV Johannesberg

Ab 14 Uhr Möglichkeit für Kaffee und Kuchen  
im MGH-Café

16 Uhr Kurzdokumentation zur Bilderausstellung  
Referent: Michael Rosner, HGV Johannesberg

Wir würden uns über Ihr Kommen sehr freuen

Pfarrer Nikolaus Heger

Diakon Alexander Fuchs

Mathias Koenen

Stv. Kirchenverwaltungsvorstand

Pfarrgemeinderat



# 60 Jahre KAB-Gemeinschaft Glattbach

## Aktiv für eine soziale Gesellschaft

Seit dem Jahr 1959 besteht der Glattbacher Ortsverband der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB). Das ist ein gebührender Anlass, das Wirken der KAB in Geschichte und Gegenwart vorzustellen.

### Soziales Gewissen

Die KAB ist eine Gemeinschaft, die sich für die sozialen Belange der Menschen einsetzt. Man kann die Kurzform unserer Bewegung auch so interpretieren:

- **K**raft aus dem Evangelium
- **A**rbeit für die Menschen statt Rendite
- **B**ewegung für eine gerechtere Zukunft

Die KAB-Verantwortlichen setzen sich in Politik, Kirche und Gesellschaft für die Interessen der Arbeitnehmer ein. So ist der Schutz des Sonntags und der Einsatz für arbeitnehmerfreundlichere Arbeitszeiten in den



Zurzeit ist die Digitalisierung der Arbeitswelt Thema Nr. 1. Die KAB kämpft dafür, dass hier die Würde des Einzelnen gewahrt und niemand auf der Strecke bleibt.

letzten Jahren ein großes Anliegen. Genauso haben sich viele Leute Gedanken über ein solidarisches und gerechteres Rentenmodell gemacht, in dem sich auch die bessere Anerkennung unbezahlter Arbeit in der Familie und im Ehrenamt spiegelt. Die sogenannte Mütterrente wurde von der KAB initiiert, genauso gut kann man das Cappuccino-Modell (Sockelrente für Alle – verpflichtende betriebliche Altersversorgung – freiwillige private Altersvorsorge) nennen.

So könnten wir weiter fortfahren, es gibt unendlich viele Gebiete die die KAB-ler aufgreifen, in der Öffentlichkeit sichtbar machen, bei Demonstrationen Flagge zeigen und Politiker mit den Problemen konfrontieren und bei Gesetzesvorhaben beraten.

### Einsatz für die Schwachen

Die KAB-Glattbach setzt sich seit vielen Jahren für eine soziale Gesellschaft ein. Wir bemühen uns um ein Miteinander von Alt und Jung und wollen dies auch in die Zukunft mitnehmen. Immer wieder wurden von der KAB Menschen oder Gruppierungen unterstützt werden, die es nötig haben. Es wäre zu viel des Guten alle Zuwendungen aufzulisten. Aber ein paar wenige möchten wir doch herausstellen. So haben wir z. B. durch den Verkauf von Palmsträuben, Würzbüscheln, sowie diverser Artikel auf dem Adventsmarkt und durch unsere Präsenz auf dem Dorffest weit über 30.000 Euro weitergeben können. Über viele Jahre haben wir Pater Eckart bei seinem Sozialprojekt in Rio unterstützt. Auch an Heribert Englert konnten wir für die Ukraine Geld

weiterleiten. Jetzt läuft ein Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Afrika, unsere Partner in Litumbandyosi können dank der Spendengelder Neues für ihre Zukunft aufbauen.

## Lokale Projekte

Wir haben aber nicht nur die Gelder an überörtliche Stellen weitergeleitet, sondern uns auch Gedanken gemacht, wo fehlt es in unserer Umgebung. So wurde mehrmals eine Familie mit behinderten Kindern bedacht, die Gutwerk-Schule in Schweinheim, sowie das Kinderheim in Aschaffenburg werden regelmäßig mit Schecks besucht. Wir unterstützen auch schon die Malteser, den Kinderhospizverein, die Elterninitiative leukämie-/tumorkranke Kinder, Sefra usw. Unsere Gemeinschaft Glattbach besucht regelmäßig unsere kranken Mitglieder, wir ehren unsere Jubilare und Geburtstagskinder, wir zeigen uns bei den Veranstaltungen anderer Vereine, wir sind beim Adventsmarkt und auf dem Dorffest präsent, kurz gesagt, wir igeln uns nicht ein. Früher hatten wir noch Zeltlager, leider sind uns die jüngeren Mitglieder entwachsen und es kam nichts nach. Dafür machen wir jetzt im Wechsel mit dem Dorffest einen Grillabend für unsere Mitglieder, die Gemeinschaft ist uns wichtig und ggf. werden unsere älteren Herrschaften auch abgeholt.

## Die Akteure

Verantwortlich für all diese Aktivitäten sind im Moment: Unser 1. Vorsitzender Eduard Bernhard, Kassier Theo Stegmann, Schriftführerin Gisela Stegmann, sowie unsere Beisitzer Elmar Hesbacher, Monika Emken-Meyer und Gerd Meyer. Die geistliche Begleitung obliegt unserem Pfarrer i.R. Karl Mödl. Unser Ehrevorsitzender Rudi Bergmann, der ein Urgestein und Gründungsmitglied unserer Gemeinschaft ist, kann leider krankheitsbedingt z. Zt. nicht mitwirken. In seinem Sinn wollen wir unsere Arbeit vor Ort weiterführen.



Foto: © KAB Glattbach

KAB-Urgestein Rudi Bergmann (2.v.r) wurde letztes Jahr für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

## Gute Gründe für Mitgliedschaft

Es gibt so viele gute Gründe ein Mitglied der KAB zu sein, eine Überlegung ist es sicher wert! Die Mitgliedschaft beinhaltet Unterstützung ...

- in arbeitsrechtlichen Fragen wie z.B. Gehalt, Befristung, Kündigung, Rente, Zeugnis, Teilzeitarbeit, Pflege- und Elterngeld
- bei sozialrechtlichen Fragen wie Rente oder Erwerbsunfähigkeit
- bei Konflikten am Arbeitsplatz, Mobbing und belastenden Arbeitssituationen sowie die Vertretung vor dem Arbeits- oder Sozialgericht

Und nicht zuletzt die Teilnahme an geselligen Veranstaltungen wie Kegeln, Maianacht mit gemütlichem Beisammensein oder wie oben erwähnt Grillabende.

*Eine Gemeinschaft ist so stark,  
wie ihre einzelnen Mitglieder.  
Vielleicht kannst du dir vorstellen,  
uns zu verstärken!*

*Gisela Stegmann*

## Vorschau:

Jubiläumsgottesdienst am  
Samstag, 6. Juli 2019 um 17:45 Uhr in  
der Alten Kirche St. Maria Himmelfahrt  
anschl. Feierstunde für geladene Gäste



# Wer hätte das gedacht!

## 10 Jahre Pfarreiengemeinschaft

Nein. Von "Liebe auf den ersten Blick" kann wahrlich nicht die Rede sein. Zu sehr steckte das wenig glorreiche Scheitern der kommunalen Verwaltungsgemeinschaft zwischen Johannesberg und Glattbach noch in den Knochen. Auch so manch althergebrachtes Vorurteil trug seinen Teil zu einer gründlichen Skepsis bei. "Die da oben auf dem Berg!" und "Die da unten bei der Stadt!". Dazu noch unsere kleinen Gemeinden Rückersbach und Steinbach, die sich sowieso gelegentlich als bloßes Anhängsel vorkommen. Und dann die Fragen: Wo hat der Pfarrer seinen Sitz? Wer bezahlt was? Welche Traditionen werden "flurbereinigt"? Dürfen die Besonderheiten weiterleben?

### Gemeinsam verschieden

Auf diesem Hintergrund war es keine Selbstverständlichkeit, dass vor 10 Jahren zum Fest "Mariä Heimsuchung" am 2. Juli 2009 die Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg gegründet wurde. Mit der Bezeichnung "St. Maria und Johannes der Täufer" gelang es, beide Pfarreien auf Augenhöhe zu integrieren - auch wenn dieser Name nicht gerade leicht von den Lippen bzw. von der Tastatur geht. Nach und nach entwickelte sich ein pragmatischer Umgang miteinander. Dinge, die gemeinsam besser funktionieren (zum Beispiel die Katechesen oder der Pfarrbrief), wurden gemeinsam organisiert. Zugleich konnte jede Gemeinde ihre besonderen Herausforderungen für sich gestalten. Sehr erleichtert wurde das unaufgeregte Zusammenwachsen der Gemeinden durch die Mitarbeit der Ruhestandspriester. Konnte doch die Gottesdienstordnung ohne größere Einschränkungen weiterlaufen. Spätestens seit Gründung der Kirchenteams im vergangenen Jahr wurde das Prinzip: "**Mehr**

**Verantwortung direkt vor Ort!"** verstärkt. Der gemeinsame Pfarrgemeinderat und das Team der Seelsorger haben zugleich die gemeinsamen Herausforderungen im Blick.

### Aneinander gewöhnt

Heute können wir staunend feststellen: Wir haben uns so sehr aneinander gewöhnt, dass Impulse von außen bedrohlich wirken, wenn es um eine mögliche Trennung der neuen Einheit geht. Solche Planspiele kamen im Zusammenhang mit der sogenannten "Pastoral der Zukunft" auf. Wenn Glattbach und Johannesberg einer zukünftigen Großpfarrei zugeordnet werden, gäbe es dann nicht auch unterschiedliche Optionen? Neigt Johannesberg nicht eher in den Kahlgrund und Glattbach nicht eher zur Stadt? Die aktuell von Würzburg anvisierte gemeinsame Pfarrei mit Goldbach, Hösbach und Haibach, spräche für ein Beieinanderbleiben. Aber spielen die bisherigen Pfarreiengemeinschaft dann überhaupt noch eine Rolle? Und was, wenn sich die politische Gemeinde Glattbach in Richtung Stadt Aschaffenburg bewegt?

### Hat die PG Zukunft?

Vor diesem Hintergrund macht es nicht viel Sinn, groß ein Jubiläum zu feiern. Wichtiger scheint es, schon jetzt Kirche vor Ort so zu leben, dass es nachhaltig und zukunftsfähig ist. Also:

*Die kleinen Einheiten stärken und kompatibel bleiben für einen größeren Verbund!*

Auch dann, wenn ein solcher Verbund eine weiteres Mal nichts mit "Liebe auf den ersten Blick" zu tun haben sollte.

*Richard Rosenberger*

# "In aller Stille ..."

## Würdiges Gedenken unserer Verstorbenen

Immer häufiger ist in Traueranzeigen zu lesen, dass die Beerdigung oder Urnenbeisetzung bereits „in aller Stille“ stattgefunden hat. Oftmals wird dies damit begründet, dass der Verstorbene dies so wollte. Auch wenn es gut und richtig ist, den Willen des Verstorbenen zu beachten und alles Mögliche zu tun, damit dieser sinngemäß auch erfüllt wird, so möchte ich im folgenden einige Gedanken mit ihnen teilen, die helfen wollen, einen neuen Blick, ein verändertes Verständnis in dieser Fragestellung zu gewinnen.

oft in Jugendzeit und während der Ausbildung mit vielen anderen Menschen zusammen. Da gab es Lehrer und Ausbilder, denen wir sehr viel verdanken: Ihr gutes Beispiel hat uns neben ihrer Fachkompetenz sehr beeindruckt, ja geformt. Es gab Kolleginnen und Kollegen, mit den wir zwei oder drei und mehr Jahre zusammen die Schulbank oder die Ausbildungsstelle geteilt haben, mit denen wir die Herausforderung, in die uns das berufliche Leben stellte, gemeinsam gemeistert haben. Und es gab die Kameraden im Sportverein, mit denen wir so manchen Sieg errungen und ausgiebig gefeiert haben, mit denen wir aber auch die bitteren Niederlagen gemeinsam durchgestanden und bewältigt haben. Solche und ähnliche Erfahrungen bringen Menschen einander näher. Sie zeigen uns, wie wichtig und wertvoll diese Menschen für uns waren, mit denen wir solches geteilt und erlebt haben. Aus solchen und ähnlichen Erfahrungen leiten sich Beziehungen ab, die geprägt sind von Respekt und Anerkennung, von Bewunderung und Dankbarkeit. Und bei mir ist es jedenfalls so, dass ich dann sehr gerne - wenn dies schon aus unterschiedlichen Gründen noch nicht zu Lebzeiten möglich war - dann jedenfalls bei der Trauerfeier und der Beisetzung meine Verbundenheit und meinen Respekt dem Verstorbenen gegenüber ausdrücken möchte. Solches wird mir dann vorenthalten, wenn dies „in aller Stille“ geschieht.



Foto: © carolynaboath / cc0 - gemeinfrei / pixabay.com

### Die Geschichte eines Menschen achten

Richtig ist, dass der Lebenskreis mit den Jahren immer enger wird. Menschen, die vormals ein sehr aktives Leben geführt haben, die in verschiedenen Gruppen und Verbänden, Vereinen und Parteien sich eingesetzt haben, müssen sich alters- oder/und krankheitsbedingt auf sich, auf ihre vier Wände, auf die Menschen um sie herum beschränken. Dauert eine solche Situation sehr, sehr lange, dann werden leicht die Aktivität und Vitalität vergessen, die vorher zum Markenzeichen des Angehörigen gehörten. Denn bevor sich jemand verliebt, heiratet und Kinder in die Welt setzt, war er oder sie ja

### Gemeinsam das Schwere tragen

Christsein hat immer mit Gemeinschaft, mit Kommunion zu tun, und damit, dass wir miteinander die Freude teilen und gemeinsam das Schwere tragen und durchtragen sollen. Bei Beerdigungen geht es nur bedingt um den Verstorbenen selbst.

Vielmehr stehen ja auch die Angehörigen im Fokus dieses Ereignisses: Wie werden sie wohl die Trennung vom geliebten Menschen oder von den Eltern verkraften? Wäre es in einer solchen Ausnahmesituation nicht dienlich und hilfreich einander beizustehen? Dadurch, dass ich bei der Beerdigung mitgehe zeige ich meinem Freund, meiner Freundin, dass ich auch in dieser schweren Zeit zu ihm, zu ihr stehe. Auch in der Trauer und im Schmerz bist Du nicht allein! Ich gehe den Weg mit dir! Wie tröstlich ist eine solche Erfahrung beim Abschiednehmen. Und wie hilfreich sind dann auch Freunde, die mitgehen können, weil sie um das schmerzvolle Ereignis wissen. Zu guter letzt gilt es festzustellen, dass jede und jeder von uns nur einen Teil der Persönlichkeit kennt, von der wir im Trauerfall getrennt werden, die wir schmerzlich vermissen. Wie gut ist es dann, dass wir im Anschluss einer Beerdigung uns zusammensetzen um im Gespräch die unterschiedlichen Erfahrungen mit dem Verstorbenen zu hören! Der Verstorbene wird mir noch einmal von einer ganz anderen, mir fremden Seite bekannt: Mein Bild vergrößert sich, vervollständigt sich, wie wohl wir immer auch uns eingestehen müssen, dass wir Menschen einander nie ganz erkennen: Das kann nur Gott allein!

## Kerze als Trost und Anregung

Ab Pfingsten werden wir den Ritus unserer Beisetzungen erweitern. Beim Requiem werden wir eine Kerze für den Verstorbenen / für die Verstorbene entzünden: Mit dem Licht der Osterkerze stellen wir eine Verbindung her zu Jesus, dem Licht der Welt, der auch in dieser Traurigkeit mit uns den Weg mitgeht. In einer Laterne wird nun die Kerze mitgenommen. Nach der Beerdigung bzw. Urnenbeisetzung werden wir die Kerze löschen, denn der Herr, gibt ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchtet nun für unsere Angehörigen. Die Kerze wird dann den Angehörigen übergeben und kann z. B. zum Todestag

oder Geburtstag des Verstorbenen entzündet werden. Die Angehörigen versammeln sich um das Licht, das nun ein Symbol für den Verstorbenen ist. Und der Gebetswunsch: „Der Herr ist mein Hirt!“ lädt ein den Psalm 23 miteinander zu beten. So wird der Tod des lieben Angehörigen zum Ausgang neuer Beziehungen und der Erfahrung: Wir sind nicht allein! Mit den anderen zusammen tragen auch wir dieses schwere Los mit.

Gerne bieten wir  
unsere Unterstützung an:  
Lassen Sie es uns wissen,  
wenn Sie ein Gespräch wünschen  
und wir miteinander der Verstorbenen gedenken,  
damit die Lebenden mutig weitergehen.

*Ihr Nikolaus Hegler, Pfarrer*



Bei unseren Beerdigungen wird zukünftig eine solche Kerze entzündet und in einer Laterne mit zur Beisetzung getragen. Sie kann dann die Angehörigen in ihrer Trauer begleiten.

# Aufbruch zur Revitalisierung

## Baustelle Roncalli-Zentrum

Am 19. Mai 1974 feierte Glattbach die Einweihung des Roncalli-Zentrums. Bis zum 50-jährigen Jubiläum sind also noch ein paar Jährchen hin. Doch die haben es in sich. Nach schier unendlichen Beratungs- und Entscheidungsjahren ist jetzt die Zeit der Revitalisierung angebrochen. Die umfangreichen Bauarbeiten laufen bereits und signalisieren: Es tut sich was!



Seit Februar laufen die Bauarbeiten am Roncalli-Zentrum. Die neuen Eingangsbereiche, das Fahrstuhlgebäude und die neue Sakristei sollen das Gebäude zugänglicher machen. Neben der Außensanierung beginnt als nächstes der Anbau für einen größeren Saal und eine hellere Bücherei.

Die Finanzierung bleibt zwar herausfordernd, aber alle Zeichen stehen auf „Wir schaffen das!“ Gleichzeitig wird schon kräftig am Programm des neuen Roncalli-Zentrums getüftelt. Ein Wohnzimmer für alle Generationen soll es werden mit einer bunten Vielfalt an Angeboten und Chancen zur Begegnung.



Unter diesem Logo wird 2020 das neue Roncalli-Zentrum an den Start gehen. Neben den bewährten Angeboten von Senioren und Bücherei soll eine Vielzahl neuer Veranstaltungen für eine lebendige Begegnungsstätte sorgen: Kinder- & Jugendarbeit, Café-Zeiten, Mittagstisch, Seniorenbetreuung u.v.m.

### Gedanken in der Osternacht

Einen Satz hat Franz Jung in seinem ersten Jahr als Würzburger Bischof immer wieder zum Ausdruck gebracht: „**Es geht um Auferstehung, nicht um Wiederbelebung.**“ Dieser Satz macht Mut, Dinge neu zu denken und neu geschehen zu lassen. Nicht einfach das Absterben aufhalten wollen, sondern es überwinden. Vielleicht dürfen wir ja tatsächlich in den kommenden Jahren Zeugen von Auferstehung werden. Zeugen einer veränderten Lebendigkeit. Im zukünftigen Roncalli zum Beispiel. Wenn es uns ganz neu gelingt, den menschlichen Bedürfnissen und Sehnsüchten Raum zu geben. Auch in unserem privaten Leben. Dass sich das kreativ löst, was in uns, um uns herum abstumpft, runterzieht, depressiv macht. Vielleicht auch in der Gesellschaft. Dass es die Menschheit tatsächlich noch schafft, auf neue Weise mit der Schöpfung umzugehen. Ja vielleicht dürfen wir in der kommenden Generation auch als Kirche ganz neu entdecken, wie sich Menschen frisch anstecken lassen von der aufrüttelnden und befreienden Erfahrung, die in Ostern ihre Triebfeder hat:

**„Was suchent ihr den Lebenden bei den Toten!“** (Lk 24,5)

Richard Rosenberger



Andrea Lebert, Angelika Burger und Richard Rosenberger beim "Aufbruchsgottesdienst".

## Neuaufbruch eingeläutet

Kürzlich, am 18. Mai 2019, feierte die Glattbacher Kirchengemeinde den Übergang in diese neue Phase mit einem „Aufbruchsgottesdienst“. Hier einige Gedanken aus diesem besonderen Gottesdienst:

Weltliches und Kirchliches wurde in den Siebzigern hier im Roncalli-Zentrum unter einem Dach vereinigt. Gottesdienst und Menschen dienst sollten sich gegenseitig durchdringen und befruchten. Das moderne Gebäude war damals Symbol des kirchlichen Aufbruchs, der im 2. Vatikanischen Konzil seinen Ausgang nahm. Papst Johannes XXIII war in den Sechzigern der überraschend fortschrittlich Auslöser des Konzils. Mit seinem bürgerlichen Namen - Angelo Roncalli - stand er auch bei der Namensgebung des Glattbacher Gebäudes Pate. Das ist 45 Jahre her. Was sich seither alles verändert hat! Der große Optimismus in der Kirche ist verfliegen. Glattbach ist nicht so weitergewachsen, wie man es damals hochgerechnet hat. Der Anteil der Gläubigen an der Bevölkerung hat sich nicht gehalten. Schon gar nicht, was die Zahl der Gottesdienstbesucher betrifft. Das Ineinander von Gottesdienst und gesellschaftlichem Leben wurde baulich wieder gelöst. Ein großer moderner Kirchenraum gestaltet. Aber zugleich einige Provisorien und Notlösungen. Das Gebäude verlor dabei seine ursprüngliche Logik. Der Zahn der Zeit hat sein Übriges getan.

So war klar: Abreißen oder Umbauen und Beleben. Die Kirchengemeinde hat sich für Letzteres entschieden. Ein weiteres Mal heißt es also hier zwischen Marienstraße und Langer Straße „Aufbrechen“! Im wörtliche Sinn werden Wände aufgebrochen, damit dieses Haus zugängiger, durchlässiger, gastfreundlicher, heller, behaglicher wird. Ein Wohnzimmer der Generationen soll es werden. Ein Gemeindezentrum in Nachbarschaft zur Kirche. Offen für alle. Das ist mutig, weil sich die Zukunft - letztlich genau wie damals unter Pfr. Stettler - nicht hochrechnen lässt. Zukunft können wir wagen. Nicht machen. Aber die Gegenwart können und müssen wir gestalten.



Mit dem Erwerb eines "Roncalli-Steins" kann man symbolisch signalisieren: Ich unterstütze das Projekt!

## Symbolsteine für das neue Roncalli

Während des Aufbruchsgottesdienstes wurden auch die sogenannten „Roncalli-Steine“ eingeführt und anschließend in den Kategorien zu 25,- €, 50,- € oder 100,- € zum Kauf angeboten. Bei Durchbrucharbeiten im bisherigen Gebäude wurden Kalksandsteine aufbewahrt, zu kleinen Würfeln geschnitten und mit einem besonderen Wachssiegel versehen. Das Siegel wurde von Markus Schmitt - einem Künstler aus Mömbris - gestaltet. Es nimmt die Dachlinien des Roncalli-Zentrums auf und lässt diese strahlenförmig aufbrechen. Angelika Burger vom Roncalli e.V. hatte die Idee zu dieser Aktion und setzt sich mit vielen unterstützenden Händen für die Herstellung

und Verbreitung der symbolträchtigen Steine ein. Durch den Kauf kann man nun seine persönliche Verbindung mit der kommenden Begegnungsstätte zeigen und trägt zugleich zur Finanzierung der Baukosten bei. Aus dem Stand heraus erbrachte die Aktion bereits mehr als 3.000 €.



Sowohl Männer- als auch Frauenchor der Germania Glattbach wirkten beim Aufbruchsgottesdienst mit.



Folgende Firmen und Geschäfte unterstützen bereits die Aktion Roncalli-Steine als Sponsoren:

- Bäckerei Bernhard
- Bäckerei Kraus
- Frisör-Lounge Breitenbach
- Gardinen-Sauer Waigel
- Getränke Krenz
- Kosmetikstudio Metzger
- Mühlen-Apotheke Henke
- Metzgerei Gumbel
- Raiffeisenbank Glattbach
- Raumgestaltung Sauer

**Die Roncalli-Steine sind derzeit im Pfarrbüro sowie in der Sakristei der Alten Kirche (nach den Gottesdiensten) zu erhalten.**

### Segnung der Steine

Wenn wir diese Steine segnen, dann sprechen wir den Segen auch über uns selbst. Denn es gilt ja: Ihr seid die Gesegneten! Denn ihr seid die lebendigen Steine der Gemeinde, aus denen die Kirche erbaut ist. Ihr seid die Gesegneten! Wenn ihr auf Gott, dem Felsen, gründet auf den ihr euch verlassen könnt und bei dem ihr immer „einen Stein im Brett“ habt. Ihr seid die Gesegneten! Denn euer Blick ist gerichtet auf Jesus Christus, den Eckstein, der Euch das Maß des Lebens und der Liebe vorgibt.

Segne + diese Steine, die vom ursprünglichen Bau des Roncalli-Zentrums stammen und mache sie für uns zum Zeichen des Aufbruchs. Strecke deine Hand über uns und über das Roncalli-Zentrum aus und hilf, dass uns die Revitalisierung gelingt, dass wir unbeschadet durch diese Zeit des Umbaus kommen und dass wir in diesen Steinen auch unseren Beitrag erkennen, der notwendig und wichtig ist, damit das Ganze gelingen kann. Darum bitten wir durch Jesus Christus, dem Eckstein Deiner Neuschöpfung, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

*Pfarrer Nikolaus Hegler*

# Kraft tanken im Odenwald

## Einladung zur Wallfahrt nach Walldürn

### Wallfahrt am Samstag, den 29.06.19 nach Walldürn unter dem Leitwort:

„Ich bin der Weg,  
die Wahrheit und das Leben“

Im Rahmen der PG Glattbach-Johannesberger laden wir wieder herzlich dazu ein!

#### 1. Fußwallfahrt

Abfahrt ist um 6.00 Uhr an der Johannesberger Kirche. Weitere Haltestellen: Enzlinger Berg und REWE-Markt Glattbach, Ausstieg ist in Schneeberg.

#### 2. Buswallfahrt

Für alle, die nicht mehr so gut zu Fuß sind oder einfach lieber direkt hinfahren möchten, fährt ein Bus. Planmäßige Abfahrt ab Kirchplatz Johannesberg ist um 9.00 Uhr, der Zustieg ist auch möglich an den Bushaltestellen in Oberafferbach. In Glattbach kann an folgenden Haltestellen zugestiegen werden: Jahnstraße, Johann-Desch-Platz, Mühle und Kapelle.

#### 3. Pilgeramt, Andacht und Reisesegen

In Gemeinschaft feiern wir das feierliche Pilgeramt um 11.00 Uhr. Um 13.30 Uhr besteht die Möglichkeit, die Wallfahrtsandacht zu besuchen.

#### 4. Mittagszeit

Eine schöne Geste war wieder das Zeichen der Tischgemeinschaft beim Mittagessen. Wie im letzten Jahr haben wir im Gasthaus „Zum Hirschen“ ausreichend Plätze für 12 Uhr reserviert. Das Lokal ist auf große Gruppen eingestellt, sodass die Bedienung zügig erfolgt. Wer lieber sein Essen in einem selbst gewählten Gasthaus einnehmen möchte, in einem Cafe Einkehr halten oder alternativ ein mitgebrachtes Vesper im Gar-



Eintauchen in ein besonderes Erlebnis:  
Die Wallfahrt nach Walldürn.

ten rund um den Basilikaplatz verzehren möchte, kann dies natürlich auch tun. Ebenso besteht die Möglichkeit, in den Geschäften Walldürns bummeln zu gehen.

#### 5.) Rückfahrt und Fahrtkosten

Die Rückfahrt treten wir um 15.00 Uhr an. Fahrtkosten: Pro Person 12 Euro, Jugendliche zahlen die Hälfte, Kinder sind frei.

#### 6.) Allgemeines

Gebetshefte werden ausgeteilt und können zum Andenken mit nach Hause genommen werden. Zum Zeichen der Gemeinschaft möchten wir wieder die Schals mit unserem Pfarreiengemeinschafts-Emblem tragen. Bitte mitbringen! Weitere Schals können im Bus erworben werden (Stückpreis: 5 Euro). Wegen der Bus- und Gasthausreservierung ist es erforderlich, dass die **Anmeldung** bis spätestens Donnerstag, den 21.06.19. im Pfarrbüro Glattbach (Tel. 421467) oder im Pfarrbüro Johannesberg (Tel. 421769) vorgenommen wird.

Über eine rege Beteiligung freuen wir uns!

Das Wallfahrtsteam

# Dienst am Nächsten

## Nachbarschaftshilfen neu formiert

Sowohl in Glattbach als auch in Johannesberg hat sich die Nachbarschaftshilfe neu aufgestellt. An der Schnittstelle von Kommune, Katholischer Kirchengemeinde bzw. örtlichem Johanniszweigverein leisten sie einen wichtigen Dienst zum Wohle der Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Gerne veröffentlichen wir ihre Selbstvorstellungen.

### Glattbach

Die Glattbacher NächstenHilfe ist in der Gemeinde eine bekannte und gut angenommene Institution, die das Vertrauen der Bevölkerung genießt. Seit vielen Jahren war die Organisation von einer Handvoll engagierter Damen am Leben erhalten worden. Seit dem Ende des vergangenen Jahres hat sie sich vollkommen neu aufgestellt und organisiert. Erklärtes Ziel der Organisation ist, den Aufgaben des demographischen Wandels zu begegnen und die Lebensqualität und den Zusammenhalt der dörflichen Gemeinschaft zu fördern.



Das Organisations-Team der NächstenHilfe Glattbach von links nach rechts:

Norbert Krenz, Henriette Maier, Justus Roos, Otilie Christof, Kurt Baier, Marion Segatz und Tina Böge



### Vielfältige Dienste

Von hauswirtschaftlicher Hilfe und Einkaufshilfe, Fahrdiensten, Begleitung bei Arztbesuchen oder Kinderbetreuung über Hilfe bei Behördengängen und bürokratischen Fragen bis zum Hunde ausführen oder Wohnung betreuen leisten die derzeit 25 ehrenamtlichen Mitarbeiter der NächstenHilfe schnell, unbürokratisch und verschwiegen überall dort Hilfe, wo es grade aktuell brennt, oder kein Dienstleistungsangebot durch Fachfirmen besteht. Alle Mitarbeiter unterliegen dabei einer Schweigepflicht und geben daher keinerlei Auskunft über ihre Tätigkeit. Die Organisation hilft allen Glattbacher\*innen unabhängig von Konfession oder Herkunft, ob



alleinerziehend, neu zugezogen oder alt-ingesessen.

## Gut vernetzt

Überall dort, wo die NächstenHilfe an die Grenzen ihrer Fähigkeit stößt, kennt sie Adressen kompetenter Ansprechpartner aus Selbsthilfegruppen und anderen Organisationen. Wir stehen nicht in Konkurrenz zu gewerblichen Angeboten, sondern für die Unterstützung aller Glattbacher\*innen bei Aufgaben, die sonst niemand über-

nimmt. Darüber hinaus arbeitet die NächstenHilfe sehr eng mit der Caritas Sozialstation St. Stephanus e.V. zusammen, mit der sie sich in den Räumen des Gesundheitszentrums Glattbach ein Büro teilt.

Sie erreichen die **NächstenHilfe Glattbach** unter der Rufnummer 060 21 / 62 92 543 oder unter der eMail Adresse: [naechstenhilfe@gmx.de](mailto:naechstenhilfe@gmx.de)

## Johannesberg

Hallo Nachbar!

### Miteinander - füreinander

Die Nachbarschaftshilfe "Lebensbrücke" ist eine Initiative der Gemeinde Johannesberg und trägt seit 2005 dazu bei, unsere Welt für den Einzelnen ein wenig menschlicher zu machen. Sie unterstützt Menschen, die auf unterschiedliche Art und Weise die Hilfe suchen:

- Alleinerziehende
- Senioren
- Kranke
- pflegende Angehörige
- Menschen mit Behinderung
- Familien mit Kindern
- einfach Alle, die Hilfe benötigen.

Alle unsere Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Alle Johannesberger können unsere Dienste unabhängig von Konfession und Nationalität in Anspruch nehmen. Wir helfen gerne: Von Mensch zu Mensch, von Nachbar zu Nachbar.



Ihre Ansprechpartner bei der **Lebensbrücke Johannesberg:**  
Roswitha Imhof (06021) 413 988  
Sieglinde Hinz (06021) 423 937

# Rückblicke

## Aus dem Leben der Pfarreiengemeinschaft

Noch mehr als Worte vermitteln Fotos ein Gefühl dafür, was unser Gemeindeleben ausmacht. Danke an jeden Einzelnen und jede Einzelne, der/die beigetragen hat. Wenn Sie weiter bzw. zukünftig gerne mit einem bestimmten Projekt auftauchen möchten, bitte rechtzeitig (bis zum **18. Oktober**) Texte und Fotos an [richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de](mailto:richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de) oder im Pfarrbüro abgeben.



Regenbogen an Allerseelen



Gottesdienstbeauftragte im Einsatz



Gut gefüllter Roncalli-Saal

© Andrea Lebert

## Allerseelen

An Allerseelen wurde in Glattbach in einer Wort-Gottes-Feier an die Verstorbenen des vergangenen Jahres erinnert. Für jede(n) Verstorbene(n) wurde bei der Verlesung eine Kerze angezündet und gedacht. Der Gottesdienst wurde von den Gottesdienstbeauftragten Reinhold Kammerlander, Andrea Lebert und Karlheinz Semmler gestaltet und stand unter dem Thema "Bund mit Gott".

Mit Hilfe von Tüchern wurde ein Regenbogen vor den Altar gelegt und in den Bogen die Kerzen gestellt. Wer einen Regenbogen sieht, ist von ihm umfassen. Es ist unmöglich, ein Ende des Bogens zu erreichen und sich quasi neben den Bogen zu stellen. So sagt uns dieses kleine Wunder, dass keiner außerhalb des Bundes mit Gott steht.

Der Regenbogen ist wie eine Brücke, die sich von der Erde zum Himmel aufschwingt und Gott und den Menschen verbindet. Es gibt kein schöneres und passenderes Bild als der Regenbogen für den Bund Gottes mit uns Menschen und mit unseren Verstorbenen.

*Andrea Lebert*

## FamilienCafé

Am Martinssonntag fand unter dem Titel "FamilienCafé" ein Pilotprojekt für das neue Roncalli-Zentrum statt. Ziel war es, junge Glattbacher Familien mit ihren spezifischen Interessen anzusprechen. So gab es betreute Spiele-, Mal- und Lesecken für die Kleinsten. Die größeren Kinder verbrachten den Sonntagmittag miteinander im Jugendraum. Die Erwachsenen konnten währenddessen bei einer Tasse Kaffee entspannt zusammen sitzen und ins Gespräch kommen.

15 Familien haben das Angebot angenommen, so dass im bisherigen Pfarrsaal wieder einmal körper-

lich spürbar wurde: Es wird höchste Zeit, dass vergrößert wird, damit das soziale Leben Glattbachs guten Raum bekommt. Derzeit laufen umfangreiche Umbau- und Modernisierungsarbeiten. In 2020 eröffnet dann im runderneuten Roncalli-Zentrum eine Begegnungsstätte für alle Generationen. Der Dank des Projektteams ging an die freiwillig Engagierten sowie an Kirchenteam, Bücherei und Freudenkindergarten für die unkomplizierte Unterstützung. Das FamilienCafé wird zukünftig im neuen Roncalli regelmäßig stattfinden.

## Vortrag Euthansieprogramm

In seinem Vortrag stellte der aus Glattbach stammende Dr. Jochen Krenz seine Untersuchungsergebnisse zum Euthanasieprogramm der Nazis vor. Im Mittelpunkt stand das Schicksal des Glattbacher Bürgers Johann Krenz, der Opfer dieses planvollen Mordprogramms an Menschen mit Behinderung wurde. Im Anschluss daran erfolgte eine Aussprache, bei der auch die Frage erörtert wurde, wie vor Ort ein würdiges Gedenken an dieses finstere Thema unsere jüngeren Vergangenheit geschehen kann. Zum Vortragsabend hatte auch die Gemeinde Glattbach eingeladen. Etwa 40 interessierte Menschen waren gekommen.

## Kinderbibeltag

Bereits zum zehnten Mal fand der Ökumenische Kinderbibeltag in Johannesberg statt. 90 Kinder - vom Vorschüler bis zum Sechstklässler - nahmen die Einladung an, sich mit der biblischen Geschichte von Daniel zu beschäftigen. „Keine Angst vor gar nix!“ lautete die Überschrift. In einem packenden Theaterstück konnte das Vorbereitungsteam den Kindern nahe bringen, wie Daniels Gottvertrauen ihn sogar vor gefräßigen Löwen schützte. In einem Schattenspiel wurde der magische Moment der Rettung Daniels dargestellt: Ein Engel kam ihm zur Hilfe, indem er den Raubtieren das Maul verschloss. Thema des Theaterstücks war zugleich die vorausgehende Intrige, mit der neidisch-fiese Menschen den König dazu brachten, Daniel in die Löwengrube werfen zu lassen. In vier Altersgruppen vertieften die Kinder im Anschluss die Eindrücke aus dem biblischen Spiel. Auf vielfältigste Weise wurde gebastelt, gespielt und erfahren, dass man auf Gottes Hilfe vertrauen kann. Die ältesten Kinder hielten den Tag fotografisch fest. Aus den zahlreichen Schnappschüssen erstellten sie eine Fotoshow, die zu Beginn der Schlussandacht gezeigt wurde. Mithilfe



Bilderbuchecke beim Familiencafé



Vortrag stößt auf Interesse



Großes Bibeltheater



Begeisternde Gruppenaktionen



Glückliche Kinder

von Knicklichtern und Fürbittkerzen gegen Angst und Dunkelheit konnten die Kinder einen erlebnisreichen Tag beschließen. Etwa 40 jugendliche und erwachsene Akteure stellten den Kinderbibeltag auf die Beine. Zahlreiche Eltern zollten dem Team großen Respekt für die liebevolle Gestaltung: „Ich weiß mein Kind bei euch so richtig gut aufgehoben!“. Wenn sich auch weiterhin genügend freiwillig Engagierte finden, soll der Kinderbibeltag am 16. November nächsten Jahres in Kooperation zwischen katholischer Pfarreiengemeinschaft und evangelischer Paulusgemeinde wieder stattfinden.

## Mini-Lichtblick



Lichtblick-Runde

Eine Laterne mit brennender Kerze war der symbolische Blickpunkt einer Übernachtungsaktion im Jugendhaus Gunzenbach. Sie lenkte den Blick darauf, was das Leben von Kindern hell macht. Mehr als 20 Ministranten der beiden jüngsten Jahrgänge nutzten dazu den schulfreien Buß- und Betttag. U.a. wurden bunte Lichtschalen gebastelt, mit denen jedes Kind seine Gedanken verbinden konnte: Was lässt mich manchmal dunkel fühlen? Wer sind für mich „leuchtende“ Menschen? Worauf freue ich mich im Advent? Bei der Lichtfeier zum Abschluss boten die vielen bunten Lichter die passende Kulisse für die Dankbarkeit der Kinder, dass sie in der kurzen Zeit soviel Spiel und Spaß, Freundschaft und Begegnung erleben konnten.

## FamilienBrunch



Adventlicher Brunch

Auch der zweite Test einer Familienaktion für das zukünftige Roncalli war gelungen. An einem Adventssonntag hatten junge Familien einen schönen Rahmen für ein gemütliches Brunch.

## Senioren-Advent



Bischof Nikolaus bei den Senioren

© Senioren Johannesberg

Einen schönen Adventsnachmittag erlebten 60 Seniorinnen und Senioren im Johannesberger MGH. Schon der vorausgehende Gottesdienst in der Pfarrkirche wurde von der Chorgemeinschaft mit adventlichen Liedern umrahmt. Nach Kaffee und Kuchen freute man sich über die gesanglichen Vorträge der Kindergruppe. Vier junge Damen und Herr Werner begeisterten die Gäste mit ihrem einfühlsamen Flötenspiel. Ein besinnlicher Gedichtvortrag von Teamleiterin Irmgard Zirpel überbrückte die Wartezeit auf den Bischof Nikolaus. Der Gottesmann wurde herzlich empfangen. Mit lobenden Worten für den guten Zusammenhalt der Seniorengemeinschaft auf dem Johannesberg glosierte er die Ereignisse des Jahres 2018.

## Roraten

In allen vier Kirchen wurden im Laufe des Advents Roraten bzw. Lichtermessen angeboten. Der Zauber der nur mit Kerzenschein erleuchteten Kirchenräumen verfehlte nicht seine Wirkung. Es waren wieder willkommene Oasen in der - manchmal nur angeblich - besinnlichen Zeit des Advents. Generell könnten wir als Kirchengemeinden noch mehr darauf achten, dass der Advent nicht zu einer Stresszeit wird.



Rorate im Kerzenschein

## extraTour ü18

Unsere Jugendgruppe „extra“ bot bereits zum dritten Mal eine adventliche Städtetour für junge Erwachsene ab 18 Jahren an. Dieses Mal war Würzburg das Ziel. Neben dem Besuch des Adventsmarktes und einer Studentenkneipe war die Teilnahme am Adventsgottesdienst in der Augustinerkirche ein Höhepunkt.



In der Augustinerkirche

## Familiengottesdienst

Schon seit vielen Jahren setzt sich das Johannesberger Familiengottesdienst-Team dafür ein, dass gelegentlich der Sonntagsgottesdienst - zumindest in den Augen eines Teils der Gemeinde - eine lebendigere Gestaltung erfährt. Mit Rollenspielen, besinnlichen Elementen und v.a. durch die Musik der Spontانبand gelang das auch am dritten Adventssonntag wieder.



Engagement für lebendigen Gottesdienst

## Weihnachtsschmücken

Alle vier Kirchen werden zu Weihnachten festlich geschmückt und mit Christbäumen bestückt. Dahinter steckt viel Mühe und Kreativität. Es ist sehr schön, dass sich dafür immer neu Menschen finden, die ohne großes Aufheben zupacken. Das macht Gemeindeleben überhaupt erst möglich! Spätestens wenn in der Christmette die Augen funkeln, zeigt sich, dass die Mühen ihren Sinn haben.



Viele Hände nötig



Stark besuchte Christmetten



Sternsinger Johannesberg



Sternsinger Glattbach



Ehrung verdienter KV-Mitglieder

## Weihnachten

Alle vier Christmetten und auch die Krippenfeier im Stall (Oberafferbach) waren wieder sehr stark besucht. In vielen Familien gehört der Gottesdienstbesuch zum Weihnachtsritual am Heilig Abend. Schwächer besucht sind die Gottesdienste an den Feiertagen. Um diesem Trend entgegen zu wirken, brachte sich der Männerchor Germania am zweiten Feiertag in die musikalische Gestaltung ein.

## Sternsinger

Auch in Glattbach und Johannesberg waren am 6. Januar die Sternsinger auf der Straße. Rund 100 Kinder und Jugendliche brachten den Segen zu den Häusern und sammelten Spenden für Kinder in Not. In Rückersbach waren drei Gruppen unterwegs und sammelten 917,25 €.

In Steinbach waren es zwei Gruppen. Ihr Engagement erbrachte ein Sammelergebnis von 795,11 €. Leider waren hier die Straßenzüge "Im Grund" und "Wiesengrund" nicht mehr zu schaffen.

Die Johannesberger & Oberafferbacher Sternsinger waren verteilt auf acht Gruppen aktiv. Sie konnten in diesem Jahr 3.624,60 € für die gute Sache sammeln. Leider konnten in Breunsberg nur wenige Häuser angelaufen werden.

In Glattbach wurden zwölf Gruppen gebildet, die miteinander 5.054,12 € zusammentrugen. Alles in allem beläuft sich das Ergebnis 10.361,08 €. Das ist neuer Rekord für die Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg! Nun können sich wieder die Kinder der Partnergemeinde Litumbandyosi berechnete Hoffnung machen, dass sie zu den weltweit 1.400 Projekten zählen, die durch die Sternsinger 2019 Förderung erhalten.

## Neujahrsempfang

Im Rahmen des Glattbacher Neujahrsempfang verlieh Pfarrer Hegler die Ehrennadel des Bistums Würzburg an zwei verdiente Ehrenamtliche: Maria Helm und Günter Braun. Beide engagieren sich seit Jahrzehnten auf vielfältigste Weise für die Kirchengemeinde. Anlass der Ehrung war ihr Ausscheiden als Kirchenverwaltungsmitglieder.

## Umbau Roncalli-Zentrum

Gleich zu Jahresbeginn wurde damit begonnen, das Roncalli-Zentrum zu räumen und für den Umbau frei zu geben. Die zahlreichen zupackenden Hände und der großartige Einsatz einzelner Engagierter waren und sind überwältigend! Saal, Clubraum, Küche, Archiv und Jugendräume galt es zu räumen. Dabei wurde kräftig ausgemistet. Mancher Hänger voller Altholz und allerlei Utensilien konnten entsorgt werden. Am Ende war man erstaunt, dass in den vorgesehenen Lagerräumen sogar noch Platz geblieben ist. Auch die Bücherei ist gleich zu Jahresbeginn in die Schule umgezogen.



Zupackendes Ausräumen

## Kirchenteam

Bei verschiedenen adventlichen Aktionen konnten die Akteure des Glattbacher Kirchenteams 1.500 € erwirtschaften. Andrea Lebert, Vorsitzende des Gemeinsamen Pfarrgemeinderats überreichte beim Teamtreffen Anfang Februar den Betrag symbolisch an Kirchenpfleger Theo Stegmann. Das Geld soll nun zum Erhalt des Roncalli-Zentrums beitragen. Die Erlöse wurden beim Glattbacher Adventsmarkt, bei zwei Roraten sowie beim Weihnachtssingen erzielt. Das Kirchenteam vernetzt und entscheidet im Auftrag des Pfarrgemeinderats die örtlichen Belange der katholischen Gemeinde.



Kirchenteam für Roncalli-Zentrum

## Gottesdienst zum Valentinstag

Die Messe am Samstag, 16. Februar griff den vorausehenden Valentinstag auf. Miteinander bedachte man die Sehnsucht des Menschen nach partnerschaftlicher Liebe - unabhängig davon, ob man ledig, verheiratet oder verwitwet ist. Im Anschluss bestand die Möglichkeit zur Paarsegnung. Außerdem lud das Kirchenteam ein, bei "Sekt & Selts" noch etwas zu verweilen.



Segen für Paare

## Ehrung für Armin Zang

Am Fest "Darstellung des Herrn" erhielt Armin Zang aus Breunberg für seine 30-jährige Tätigkeit in der Kirchenverwaltung Johannesberg die Ehrennadel des Bistums Würzburg. Diakon Alexander Fuchs überreichte sie mit einer Urkunde des Bischofs und verwies in seiner Laudatio auf die Fachkompetenz Armin Zangs, die er in all den Jahren als Schriftführer des Gremiums sowie als Vertretung der Kirchenpflegerin eingebracht hat. Mit seiner besonnenen und verbindlichen Art habe er zu wichtigen Entscheidungen der Kirchengemeinde beigetragen. Erwähnenswert seien zahlreiche Restaurierungsarbeiten rund um die Johannesberger Pfarrkirche sowie der Neubau einer Kinderrippe.

© Michael Rosner



Ehrung für Armin Zang



Närrische Senioren

© Senioren

## Seniorenfasching

Über 70 Närrinnen und Narren folgten dem Ruf ins MGH von Johannesberg, wo sie von der neuen Teamleiterin Roswitha Imhof herzlich empfangen wurden. Im schön dekorierten Saal standen Kaffee, Kräppl und Kuchen bereit, für unterhaltsame Musik sorgte Werner und alle Gäste waren gespannt auf das närrische Programm auf der Fastnachtsbühne. In gereimter Form begrüßte Roswitha alle Jecken und Ehrengäste und lud zum Mitmachen ein. Mit einem kräftigen Helau gab sie das Mikrophon an Siegfried Schimpl, der in gewohnter gekonnter Weise durch das närrische Programm führte.



Weltgebetstagbild 2019

© Reska Armus

## Weltgebetstag

100 Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen kamen zum diesjährigen Weltgebetstag ins Haus der Begegnung St. Josef AB-Damm. Sie lernten beim Gottesdienst nicht nur das wunderschöne Slowenien kennen, sondern beteten auch in den Anliegen der Menschen dort: um gute Arbeitsbedingungen und um eine friedliche Zukunft, sowie um gute Nachbarschaft und um ein waches Herz für die Ausgestoßenen und Vergesenen. Die vielen neuen Lieder, die in der Gebetsordnung: "Kommt, alles ist bereit!" von der slowenischen Vorbereitungsgruppe zusammengestellt wurden, konnten vom Frauenchor Glattbach unter Leitung von Martin Hock angestimmt und gesungen werden. Das Motto des Weltgebetstages wurde mit einer üppig gedeckten Tafel vollkommen erfüllt.

*Nikolaus Hegler*



Dachschaden nach Sturm

## Sturmschaden

Das Sturmtief Eberhard riss einige Quadratmeter Ziegel vom Dach der Alten Kirche in Glattbach. Die Feuerwehr sicherte die Gefahrenstelle, so dass es bei Sachschaden blieb. Selbst das BR-Fernsehen berichtete.



Hope 21 in Glattbach

## etwas anders

Ein Messe für alle, die ab und zu etwas Anderes suchen: Etwas andere Musik, etwas mehr Stille, etwas mehr Beteiligung und ein bisschen Begegnung im Anschluss. In der Fastenzeit war's mal wieder soweit. Die Band Hope 21 aus Damm spielte Neues geistliches Liedgut. Anschließend war an den beliebten Stehtischen noch Zeit für Fastenbierchen oder -wässerchen. Nach den Umbauarbeiten im Roncalli soll die Etwas-anders-Serie neu aufleben.



## Ehrung von Rufina Heeg

Am Josefstag ehrte Pfarrer Nikolaus Hegler das umfangreiche Engagement von Rufina Heeg, das sie über Jahrzehnte hinweg in der KAB-Glattbach geleistet hat, und überreichte die Ehrennadel der Diözese Würzburg. Fast 30 Jahre war sie als Beisitzerin, 1. und 2. Vorsitzende tätig und kann als Motor der Gemeinschaft bezeichnet werden. Ihre Ideen, die sie mit vielen anderen umsetzte, erbrachten im Laufe der Jahre über 30.000 Euro. Das ging los im Frühjahr mit den Palmbuschen, im Sommer weiter mit den Werzbärren, bis dann gegen Ende des Jahres für den Adventsmarkt gebastelt wurde. Dazwischen wurden noch Beeren gesammelt für Marmelade, die später gekocht wurde, Kräuter für die Salzmischungen getrocknet, Seifen kreiert, Plätzchen gebacken usw. Ein Dank ging auch ihren Ehemann Reinhold Heeg, der seine Frau an all ihren Vorhaben tatkräftig unterstützt hat.

*Gisela Stegmann*

## Kirchliches Kabarett „Cherubim“

„Geht's noch?“ lautete das Motto der kirchlichen Kabarettgruppe „Cherubim“ bei ihrem Auftritt in der Johannesberger Schulturnhalle. Mit heiteren, nachdenklichen und zum Teil bitterbösen Zuspitzungen begeisterte das Ensemble ihr überwiegend kirchlich engagiertes Publikum. Der satirisch-unterhaltsame Abend war ein spätes Weihnachtsgeschenk an die Ehrenamtlichen der Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg.

Die irdischen Engel sangen, meckerten und spielten sich durch alles, was aktuell der Katholischen Kirche zu schaffen macht: Missbrauch, Priestermangel, Umgang mit Geschiedenen, Pastoral der Zukunft, Rückgang der Gläubigen, Gremienverdross, ergebnislose Dialogprozesse und vieles mehr.

220 Besucherinnen und Besucher konnte Pfarrer Nikolaus Hegler begrüßen. Von Anfang an zeigte sich: „Cherubim“ sprach dem Publikum aus der Seele, begeisterte und rüttelte zugleich auf. „Es ist befreiend, dass die Dinge beim Namen genannt werden!“ lautete eine unmittelbare Rückmeldung. „Ein tolles Weihnachtsgeschenk!“ wurde als eine weitere Bilanz der Veranstaltung gezogen. Schließlich bot der Abend einen anregenden Rahmen, um sich mal jenseits von Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und vielfältigem Ehrenamt in den Kirchengemeinden zu treffen. Aufgrund der überwältigenden Resonanz denkt man auch für das kommende Jahr an eine vergleichbare Veranstaltung für die Ehrenamtlichen.

© Theo Stegmann



Ehrung beim Josefstag der KAB



Der echte Pfarrer begrüßt.



Ein gespielter Pfarrer kommt ins Trudeln.



Lebhafter Anklang



Gut besuchte Pamoja-Versammlung

## Pamoja e.V.

Eine Jahreshauptversammlung bei Pamoja - unserem Verein für die Partnerschaft mit der Pfarrei Litumbandysi in Tansania - ist wie ein Seminar zum Thema "Gelingende Entwicklungshilfe". Was Franz Alig und sein Vorstandsteam schon seit Jahren leistet, sucht seinesgleichen. Vor allem das beeindruckende und weit gereifte Projekt "Schwesternhaus" geht weit über das hinaus, was eine Pfarreienpartnerschaft erwarten lässt. Dementsprechend gab es viel Lob und Anerkennung für den Vorstand.



Dankbare Kirchenvertreter mit Pfr. Hegler

## 10 Jahre Pfarrer der PG

Seit Ende März 2009 ist Nikolaus Hegler Pfarrer von Glattbach und Johannesberg. Zu diesem Anlass lud er Vertreter\*innen der Kirchengemeinden zu einem Mittagessen ein. In Worten und Geschenken brachten diese ihren Dank zum Ausdruck. Man sei froh, dass er trotz seiner gesundheitlichen Einschränkungen weiter für die Pfarreiengemeinschaft da sei. Pfarrer Hegler dankte seinerseits v.a. Frau Angelika Schwarzkopf für ihre Unterstützung als Pfarrhausfrau. Spürbar genossen alle die gesellige Runde.



Dank des Pfarrers an Roncalli-Vorstand

## Roncalli e.V.

Mit einer Führung durch die derzeitige Baustelle startete die diesjährige Mitgliederversammlung des Glattbacher Roncalli e.V.. Seit Jahresbeginn laufen die umfangreichen Bauarbeiten, die das bisherige Kirchenzentrum in eine moderne Begegnungsstätte verwandeln sollen. Im Mai 2020 soll das neue Roncalli-Zentrum an den Start gehen. Der Roncalli e.V. wurde vor drei Jahren gegründet, um die Kirchenstiftung beim Betrieb des Hauses zu fördern. Durch Mitgliedsbeiträge und Spenden konnte der Förderverein bereits ausreichend Rücklagen bilden, um zukünftig beim Unterhalt zu helfen. Außerdem sollen Projekte mitfinanziert werden, die das Roncalli-Zentrum mit Leben füllen.



Das Motto von Misereor 2019

## Misereor-Sonntag

In diesem Jahr waren Gottesdienst und anschließendes Solidaritätessen nicht so gut besucht, wie in den vergangenen Jahren. Dennoch konnte ein Betrag von 305 € an das Misereor-Hilfswerk weitergeleitet werden. "Mach was draus: Sei Zukunft!" so lautete die Aufforderung bei der diesjährigen Aktion, die im Gottesdienst aufgegriffen wurde. Die Spontanband unter Leitung von Claudia Koenen trug mu-

sikalisch bei. Unser Dank gilt weiterhin dem Team des MGH, das unter der Leitung von Alexander Fuchs dieses Jahr den Gästen mit einer schmackhaften Gemüsesuppe aufwartete.

## extra Tage

18 Jugendliche verbrachten den Anfang der Osterferien gemeinsam mit dem extraTeam (Franziska & Markus Zimmermann, Jonathan Jakob, Ronja Höfler, Richard Rosenberger) in einem einsamen Tal des Frankenwalds. Unter dem Motto "extraTage" machte man sich dort auf die Suche nach allem, was im Leben glücklich macht. Dazu gab es Erlebnisaktionen in der Natur, Übungen zur Stärkung der Achtsamkeit, intensive Gespräche sowie meditative Impulse. Das Ganze fand abseits von Mobilfunknetz und Internet statt. So gab es viel Zeit für „analoges“ Spielen, Singen, Kochen und Entspannen. Die Teilnehmer waren mit Eifer und unbändiger Lebendigkeit bei der Sache und genossen es, Freundschaften zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen.



Eintauchen in die extraNatur



Außergewöhnliche extraGemeinschaft

## Kar- und Ostertage

Wir lassen neben einigen Bildern aus den Kar- und Ostertagen einen Bericht von Jasmin Koch über das Klappern entlanglaufen:

Zum Gloria schellen die Glocken ein letztes Mal. Danach bleiben sie stumm. Mit lautem Geklapper werden Hostien und Wein an diesem Abend gesegnet und bald darauf aus dem Kirchenraum hinausgetragen. Es ist Gründonnerstag. Und nicht nur die Schellen in der Kirche werden nun bis zur Osternacht schweigen, auch die Kirchenglocken werden verstummen.

Karfreitag, in aller Frühe: Hölzernes Klappern durchschneidet die Stille des verschlafenen Ortes wie ein Gewitterblitz die Dunkelheit. Von der alten Kirche aus hallen die Geräusche durch die morgendlichen Straßen Glattbachs. Zehn Kinder und Jugendliche haben sich schon um diese frühe Uhrzeit versammelt um das Läuten der Glocken zu ersetzen. Glocken klingen feierlich – zu feierlich. Und deshalb bleiben sie in der Leidens- und Todeszeit Jesu – also bis zum Gloria der Osternacht - stumm. Um dennoch auf kirchliche Veranstaltungen wie beispielsweise den Kreuzweg oder die Karfreitagsliturgie hinzuweisen, laufen Kinder mit den Klappern durch den Ort. Nicht selten werden vehement Rollläden nach oben gezo-

© Theo Stegmann



Kreuzweg im Wald

© Michael Bauer



Kreuzweg für Kinder



© Michael Rosner

Johannesberg: Klappern für Pamoja



Entzünden der Osterkerze



Osternacht mit allem Drum & Dran



© Markus Wälte

Unterwegs mit den Jüngern von Emmaus

gen, um zu sehen, wer oder was auf den Straßen solchen „Krach“ verbreitet. Ein alter Brauch, der in Österreich sogar als Weltkulturerbe zählt, wird also auch jedes Jahr auf ein Neues ausgegraben.

Mit insgesamt 30 jungen Menschen im Alter von 8 bis 21 und der tatkräftigen Unterstützung einiger Eltern wurde in diesem Jahr in Glattbach insgesamt 5 Mal geklappert. Am Karfreitag neben 6:30 Uhr noch um 13:30 Uhr und 18:30 Uhr, am Karsamstag ertönten die hölzernen Schläge um 9:00 Uhr und pünktlich zur Mittagszeit um 12:00 Uhr. Bei der abschließenden Sammelaktion kamen stolze 1.100 € zusammen.

Von diesem Geld, wurde ein gemeinsamer Abschluss mit Pizza organisiert. Zudem erhielt jeder Teilnehmer ein süßes Dankeschön. Auch ein kleiner Geldbetrag wird den fleißigen Kids zu Gute kommen. Der Rest des gesammelten Geldes fließt in die Renovierung des Roncalli-Zentrums und wird hier speziell für die Neugestaltung des Jugendraum genutzt.

Wir bedanken uns bei allen helfenden Händen im Hintergrund und unserer Gemeinde für die großzügige Spende! Vor allem sagen wir Danke an die Klapperer, die sich an freien Tagen Wecker gestellt haben, um schon ganz früh mit dabei zu sein. Danke, dass ihr alle so zahlreich da wart und das trotz Muskelkaters in den Armen. Ohne euch wäre diese Aktion so nicht möglich gewesen.

*Jasmin Koch*

## Österlicher Dank

Herzlichen Dank an alle, die unsere Feiern der Heiligen Woche besucht und mitgestaltet haben. Gut, dass wir miteinander die österliche Botschaft in unseren Orten am Leben halten.

## Emmausgang

Am Ostermontag war Gelegenheit, an einem Emmausgang zur Breunsberger Kapelle teilzunehmen. In Zweiergruppen unterhielt man sich über das, was einem Sorgen macht, um dann in meditativer Stimmung die Breunsberger Kreuzwegstationen abzuschreiten. Wie die Emmausjünger damals mit dem auferstandenen Jesus hielt die Gruppe in der Kapelle Mahl. Zum Abschluss gab es noch einen Segensritual an der Auferstehungssäule vor der Kapelle.

## Maiandacht in Amorsbrunn

Froh gelaunt, folgten am 2. Mai 55 Personen der Einladung von Teamleiterin Roswitha Imhof zur Fahrt nach Amorsbrunn. An der dortigen Kapelle angekommen zelebrierte unser Ruhestandspriester Karl Mödl eine Maiandacht. Dazu hatte er das Thema „Maria auf dem Weg zu Elisabeth“ ausgewählt. Gebete und Gesänge ergänzten sich zu einer harmonischen Feier. Danach gab uns Heiner Schnorr einen Einblick in die Geschichte der kleinen Marienkirche. Mit fundiertem Wissen schilderte er aufgezeichnete Überlieferungen von der Quellenkultstätte. Der Tag fand seinen Abschluss im Amorbacher Gasthaus „Zur Schmelzpfanne“.

*Siegfried Schimpl*

© Senioren Johannesberg



Ausflug nach Amorbach

## MiniGruppe

Der jüngste Jahrgang der Glattbacher Ministranten trifft sich seit vergangenem Herbst zu einer wöchentlichen Gruppenstunde. Aktuell können sie dazu den CAJ-Jugendtreff nutzen. Alesha West und Nina Ruppert von der FAKS wurden nun von zwei neuen Leiterinnen abgelöst: Sophia Müth und Anna-Lena Schühler machen nahtlos weiter.



MiniGruppe mit Leiterinnen

## Stark!Wochenende

Mit einem Wochenende im Miltenberger Jugendhaus St. Kilian hat die diesjährige Firmvorbereitung ihren Höhepunkt erlebt. Stärkende Erfahrungen in der Gruppe und für jeden Einzelnen standen auf dem Programm und haben sich tatsächlich eingestellt. Anhand des Beispiels vom barmherzigen Samariter beschäftigte man sich mit dem Wichtigsten im christlichen Glauben: der Nächstenliebe. Die Jugendlichen im Alter von 12-13 Jahren waren gut bei der Sache und hatten auch in der Freizeit viel Spaß in der Gemeinschaft. Die Firmung durch Weihbischof Ullrich Boom findet am Mittwoch, 3. Juli um 16:00 Uhr in der Johannesberger Kirche statt.



Stark!Wochenende

## Kindergartenfest

Mit einem fröhlichen Kindergottesdienst startete das Sommerfest des Glattbacher Freundekindergartens. Das Team hatte mit den Kindern Lieder, Fürbitten und ein Rollenspiel vorbereitet. Es drehte sich um das Motto "Segen". Anschließend ging das Fest auf dem Gelände des Kindergartens mit Essen, Trinken, Spielen und einer Aufführung der Kinder weiter.



Kindergartenfest

# Neue Kirchenverwaltungen

## Engagement für die örtlichen Belange



Im November 2018 wurden in unseren vier Kirchenstiftungen Wahlen zur Kirchenverwaltung für die Amtsperiode 2019-2025 durchgeführt. Die Kirchenverwaltungen tragen die Verantwortung vor allem für die kirchlichen Gebäude sowie die finanzielle Ausstattung der Seelsorge. In der Teamarbeit sind Weitblick, Persönlichkeit, Kompetenz und Engagement gefragt. Gewählt werden können alle römisch-katholischen Personen, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet und ihren Hauptwohnsitz in der jeweiligen Kirchengemeinde haben.



Auszählung der Stimmen am Wahlabend

Im Januar 2019 fanden nach erfolgreichen Wahlen die konstituierenden Sitzungen statt. Hier die neuen Zusammensetzungen:

### Kirchenverwaltung Glattbach

Gewählte Mitglieder:

Elke Eckert, Stefan Pistner, Birgit Schüle,  
Theo Stegmann, Siegfried Streck,  
Michael Zimmermann

Stv. KV-Vorstand: Richard Rosenberger

Kirchenpfleger: Theo Stegmann

Schriftführer: Siegfried Streck

Ersatzleute: Jochen Lebert, Günter  
Braun, Berthold Diehl, Karl Moos

### Kirchenverwaltung Johannesberg

Gewählte Mitglieder:

Peter Aulbach, Olivia Bergmann,  
Beate Fecher, Michael Kraus

Stv. KV-Vorstand: Alexander Fuchs

Kirchenpflegerin: Helga Scherer

Schriftführerin: Olivia Bergmann

Erstzleute: Yvonne Grunenberg,  
Andreas Schneider

### Kirchenverwaltung Rückersbach

Gewählte Mitglieder:

Theo Emge, Reinhold Kammerlander,  
Egon Kress, Elisabeth Rosenberg

KV-Vorstand: Pfr. Nikolaus Hegler

Stv. KV-Vorstand: Theo Emge

Kirchenpflegerin: Elisabeth Rosenberg

Schriftführer: Egon Kress

Ersatzleute: Ingrid Klassert,  
Bernhard Wombacher

### Kirchenverwaltung Steinbach

Gewählte Mitglieder:

Gabriele Dörr, Gabriele Gruber,  
Fiona Hartmann, Marco Maidhof

KV-Vorstand: Pfr. Nikolaus Hegler

Kirchenpflegerin: Ines Sauer

Schriftführerin: Gabriele Gruber

# ... und der Pfarrgemeinderat?

## Ein Jahr im Amt

Im Frühjahr 2018 waren die Wahlen zum Gemeinsamen Pfarrgemeinderat. In bisher fünf Sitzungen und einer Winterwanderung konnte sich das Team finden und auf seine Aufgaben einstellen.

Den Vorstand bilden Andrea Lebert, Tatjana Höfler, Mathias Koenen, Reinhold Kammerlander und Pfarrer Nikolaus Hegler. Christian Sauer und Jacqueline Knoll sind die Vertreter im Dekanatsrat.



Der gemeinsame Pfarrgemeinderat unserer Pfarreiengemeinschaft (v.l.n.r.):

Richard Rosenberger, Franziska Zimmermann, Heribert Englert, Andrea Lebert, Nikolaus Hegler, Karl Mödl, Johannes Fuchs, Markus Zimmermann, Ronja Höfler, Reinhold Kammerlander, Jacqueline Knoll, Mathias Koenen & Alexander Fuchs.

Auf dem Bild fehlen: Tatjana Höfler, Christian Sauer und Marco Maidhof

Inhaltliche Schwerpunkte waren bisher das Miteinander von Jung und Alt sowie die Stärkung der örtlichen Kirchengemeinden. Immer wieder blitzt auch das Thema "Pastoral der Zukunft" auf. Da derzeit alle Entscheidungen ruhen, bis sich Bischof Dr. Franz Jung den Überblick verschafft hat, verfolgt der Pfarrgemeinderat die Linie: Nicht über ungelegte Eier brüten!

Haben Sie ein Anliegen,  
eine Kritik, eine Idee, eine Frage?

Wenden Sie sich an ein Mitglied des PGR  
oder schauen Sie doch mal vorbei.

**Nächste Sitzung:**  
Donnerstag, 16. September  
19:30 Uhr im MGH



## Kinderseite

Zum Basteln und zum Nachdenken

### Der Mitmach-Tipp: eine Zeltbude zum Selberbauen

Eine eigene Bude ist etwas Wunderbares. Bestimmt hast du selbst schon einmal eine gebaut. Die einen bauen sich eine Bretterhütte auf dem Baum, andere graben sich eine Erdhöhle. Im Winter kann man sich eine Höhle aus Schnee bauen und im Sommer eine Laubhütte im Wald. An sonnigen Tagen kann man sich mit einfachen Mitteln eine Zeltbude bauen. Dazu braucht man nicht viel: eine Decke, ein Stück Paketschnur oder Wäscheleine und ein paar Wäscheklammern. Dann braucht man nur eine Stelle zu suchen, wo man die Schnur in Brusthöhe an zwei Seiten festbinden kann. Entweder man spannt die Schnur zwischen zwei Bäumen, zwei Wäschemasten oder etwas anderem. Mit den Klammern wird die Decke auf der Leine festgemacht. Mit kleinen Stöckchen wird die Decke dann am Boden befestigt. Du kannst aber auch etwas Schweres auf die Enden legen.



Christian Badel,  
[www.kikifax.com](http://www.kikifax.com)  
In: Pfarrbriefservice.de





## Wenn ich mich mit meinem Freund, mit meiner Freundin gestritten haben ...

Auch beste Freundinnen und Freunde streiten einmal. Wenn dir diese Freundschaft wichtig ist, versuche die Freundschaft zu retten. Hier sind ein paar Tipps, was du tun kannst:

1. Melde dich bei ihr oder ihm. Versuche, sie/ihn anzurufen oder schreib ihr/ihm ein paar Zeilen. Es kann sein, dass er/sie nicht gleich antwortet.
2. Zeit heilt. Lass ihr/ihm Zeit.
3. Sprich ehrlich über euren Streit. Erkläre dein Verhalten. Bitte sie oder ihn, ehrlich zu sein. Lass sie/ihn ausreden.
4. Versuche, Ich-Sätze zu verwenden. Sag nicht: „Du bist ein blöder Idiot!“ Rede: „Mir hat das oder das weh getan.“
5. Bitte um Entschuldigung und nimm ihre oder seine Entschuldigung an.
6. Plant etwas Gemeinsames. Überlegt: Wie könnt ihr die Freundschaft wieder stärken.
7. Neue Freundschaft muss wachsen. Beginnt mit kleinen Schritten

aus: *Katholische Kinderzeitschrift Regenbogen* Nr. 10 – 2017/18  
In: *Pfarrbriefservice.de*

**Danke ...**  
an  
unsere  
Sponsoren!

**Ich bin gerne für Sie da.**

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.

**Joachim Fuchs**, Allianz Hauptvertreter  
Jahnstraße 6, 63864 Glattbach  
agentur.joachimfuchs@allianz.de, [www.allianz-joachim-fuchs.de](http://www.allianz-joachim-fuchs.de)  
Tel. 0 60 21 6 29 95 0, Mobil 01 70 2 28 17 32



Albert Bayer GmbH  
Aschaffenburg Str. 20  
63867 Johannesberg  
Telefon 06021 47129  
Telefax 06021 470477  
info@albert-bayer.de  
[www.albert-bayer.de](http://www.albert-bayer.de)



**embcon**

Stickerei und Textildruck



Tel. 06021 444799-0 [www.embcon.de](http://www.embcon.de)  
Dennis Emert, Edmund-Merz-Str. 3a, Glattbach



**Pietät Geißler**

• kompetent • persönlich • pietätvoll

[www.bestattung-geissler.de](http://www.bestattung-geissler.de)  
(06027) 5813

**Metzgerei Gumbel**  
**E. & R. Henz GmbH**



Glattbach, Hauptstr. 77  
Tel.: (06021) 421 322

Praxis für  
**Physiotherapie**

Glattbach  
Jahnstr. 4

(06021) 45 61 61



Ganzheitlich schön  
**Islim Dilber Altan**

Natürlichkeit mit  
eigenem, individuellem Stil

[www.islim-dilber.de](http://www.islim-dilber.de)



**Das Fahrradgeschäft**  
**in Glattbach**

Ersatzteile - Zubehör - Werkstatt-Services

Weitzkaut 5

[www.juma.de](http://www.juma.de)

(06021) 92 08 51



Kompetenz  
durch Erfahrung

**JuMa Zweiräder**

**Kampfmann**

**Holz • System • Design**

**Inneneinrichtungen**

**EINRICHTUNGEN FÜR HOME & OFFICE**



Getränkevertrieb  
**Richard Krenz**  
 Tel.: (06021) 41 28 61  
 mobil: 0171 / 177 01



**KOSMETIK  
 SALON  
 DORIS  
 METZGER**  
 BÖMMICHRING 10 · 63864 GLATTBACH  
 TELEFON 0 60 21/42 35 09



**Jutta Möck**  
 Praxis für kosmetische  
 Behandlungen & Ernährung  
 Kosmetik zum Wohlfühlen

Am Scharfen Eck 2  
 63867 Johannesberg  
 Tel.: 06021-00 88 50  
 Fax: 06021-02 18 73

Öffnungszeiten:  
 Mo - Fr: 09:00 - 18:00 Uhr  
 und 14:30 - 18:00 Uhr  
 Mittwoch geschlossen



**Raiffeisenbank  
 Aschaffenburg eG**

**Wir machen den Weg frei.**

*Toni Sauer*  
 Inh. Manfred Sauer  
**Holzschnitzereien und  
 Weihnachtsskripen**  
 Hauptstraße 1  
 63867 Johannesberg  
 5 km südlich von Aschaffenburg  
 Telefon: 0 60 21 - 42 16 33  
[www.holzschnitzereien-sauer.de](http://www.holzschnitzereien-sauer.de)



**Patrycja Schürmann**  
 Fachärztin für Allgemeinmedizin  
 Naturheilverfahren

MO/MI/FR: 7-15 UHR, DI/DO: 12-15 UHR  
 BERUFSTÄTIGE: MO/DO: 17-18 UHR  
[www.praxisjohannesberg.de](http://www.praxisjohannesberg.de)

Gettrhäuser Straße 16  
 63867 Johannesberg  
 06021-9 200 214

**Pietaet Wegmann**  
 ...wenn der Mensch den Menschen braucht.

Aschaffenburg ☎ 23 4 24  
 Glattbach ☎ 480 996  
[www.pietaet-wegmann.de](http://www.pietaet-wegmann.de)



**ELEKTRO ZIMMERMANN**

[www.elektrozimmermann.de](http://www.elektrozimmermann.de)  
 Tel.: (06021) 34 90-0



## Spendenkonto

**PG Glattbach-Johannesberg**  
 IBAN: DE24 7956 2514 0301 8616 89  
 BIC: GENODEF1AB1

Psalm 146

## An dir festhalten

Ich will bei dir bleiben, Gott,  
solange ich bin.  
Du hilfst mir,  
wie du den Gottesmännern und -frauen  
in allen Zeiten geholfen hast.  
Ich setze meine Hoffnung auf dich, Gott,  
solange ich atme.  
Du hast Himmel und Erde gemacht  
und mich nicht aus den Augen verloren.  
Du schaffst denen Recht,  
die Unrecht leiden.  
Du speist die hungrigen Seelen  
und füllst die hungrigen Mägen.  
Du befreist die Gefangenen  
und machst die Blinden sehend.  
Du richtest die Niedergeschlagenen wieder auf  
und behütet die Fremdlinge im Land.  
Du liebst die Gerechtigkeit über alles.  
So sind wir deine Hände und Füße,  
deine Sinne sind wir,  
um deinen Namen groß zu schreiben  
an den Himmel und auf der Erde: GOTT.  
Darum will ich bei dir bleiben, Gott,  
solange ich bin.

übertragen von Uwe Seidel



Pfarreiengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.

